

# MÜNCHNER SCHULE

524



PROFESSIONELL  
SCHULE  
VERANTWORTEN



ISSN 0340-5834 • B 3387 F



GEMEINSAM  
zukunft  
GESTALTEN



## EDITORIAL

## Schulleitungen schlagen Alarm

## Überlastung bis zum Kollaps – und die Politik schaut zu!

**E**ine Forsa-Umfrage beschönigt die Realität: Hinter der Fassade bröckelt es: Schulleitungen sind überlastet, kämpfen um Unterstützung – doch die Politik greift nur zu Pinsel und Farbe.

Die Forsa-Umfrage zur Zufriedenheit von Schulleitungen ist wie ein makelloser Anstrich auf einem einsturzgefährdeten Gebäude – sie **verdeckt die massive Überlastung** und den wachsenden Frust in deutschen Schulen, vor allem in Großstädten wie München.

Während einige oberflächliche Zahlen eine vermeintliche Verbesserung der Zufriedenheit suggerieren, offenbart ein genauerer Blick gravierende Probleme: **Fast 98 Prozent der Schulleitungen kritisieren die stetig wachsenden Verwaltungsaufgaben, die sie davon abhalten, ihre Kernaufgaben zu erfüllen.**

Für Münchener Schulen verschärft sich die Lage zusätzlich durch den drastischen Fachkräftemangel, der viele **Schulleitungen dazu zwingt, auf unqualifiziertes Personal zurückzugreifen** – ein gefährliches Flickwerk, das die Qualität und Kontinuität des Unterrichts untergräbt.

**Das Schulamt München versucht, die vielen Missstände zu überdecken und dennoch den Anschein zu wahren, als sei die Lage unter Kontrolle. Dabei wäre es sinnvoll, die Probleme offen auszusprechen und klar Position für die Schulleitungen und Lehrkräfte zu beziehen.**

Die Frustration ist so groß, **dass fast die Hälfte der Schulleitungen ihren Beruf nicht weiterempfehlen würde** – ein verheerendes Urteil über den Zustand des Bildungswesens.



Martin Schmid

1. Vorsitzender des MLLV

In München fordern Schulleitungen dringend mehr Anrechnungsstunden und eine personelle Aufstockung durch qualifizierte Fachkräfte und nicht-pädagogisches Personal wie Verwaltungsangestellte und Amtsmeister. Doch politische Entscheidungsträger präsentieren stattdessen „Scheinlösungen“, die bestenfalls kosmetische Korrekturen darstellen und die ohnehin überstrapazierte Belastung weiter steigern.

**Insgesamt zeigt die Umfrage, dass die Politik die Realität an den Schulen ignoriert und durch „reaktive Maßnahmen im Klein-Klein“ lediglich versucht, Zeit zu gewinnen.** Ohne eine signifikante Verbesserung der Ressourcen und strukturellen Unterstützung werden die Schulleitungen in München

und deutschlandweit an die Grenzen ihrer Belastbarkeit getrieben – mit der Gefahr, dass das Bildungssystem langfristig destabilisiert wird.

*Es grüßt Sie herzlich  
Martin Schmid, 1. Vorsitzender*





## Im BRENNPUNKT

Das ist kein Witz

# Das RBS verbietet den staatlichen Lehrkräften die Teilnahme am schulischen Mittagessen!



### Gute Nachrichten!

Dank des engagierten Einsatzes von Frau Bürgermeisterin Dietl ist die Teilnahme der Lehrkräfte am Mittagessen wieder möglich! Wir danken der politischen Stadtspitze für die schnelle und lösungsorientierte Unterstützung, die eine wichtige Grundlage für eine gelebte Pädagogik schafft.

**W**as sich wie ein schlechter Scherz anhört, ist 2024 tatsächlich Realität: Mit Schreiben vom 09.10. und 31.10.24 übermittelt das Referat für Bildung und Sport RBS der Landeshauptstadt München allen Schulleitungen das Verbot der Teilnahme staatlicher Lehrkräfte am Mittagessen. Betroffen davon sind alle Grundschulen in München, an denen das Schulreferat Träger im Ganztags ist.

Wenn ab dem Schuljahr 2026/27 der Rechtsanspruch auf Ganztagsbildung umgesetzt wird, sind die Grundschulen in München an sich gut gerüstet. Das Modell der Kooperativen Ganztagsbildung (KoGa) schafft sehr gute Bedingungen für unsere Schulkinder und für deren Eltern. Die Eltern können sich darauf verlassen, dass ihre Kinder – sofern sie das wünschen – bis 18:00 Uhr in den Grundschulen gut versorgt sind. Diese Konzeption der Ganztagsbildung steht für mehr Bildungsgerechtigkeit und für vielfach bessere Bildungschancen.

**Man muss auch wissen: Die Konzeption des KoGa lebt vor allem vom hohen Engagement aller Beteiligten vor Ort,**

- davon nämlich, dass sich alle, die an der Schule zum Wohl der Schülerinnen und Schüler arbeiten, weit über das notwendige Maß hinaus einbringen und auch an der Schule vielfach ganztägig anwesend sind.
- dass die Teams der Erziehungskräfte und der Lehrkräfte

ihre Schule gemeinsam weiterentwickeln.

- dass Schule – wie die Kinder es ausdrücken – das zweite Zuhause wird, in dem sie auch ihre Lehrkräfte beim Mittagessen sehen, sich mit ihnen austauschen und das ein oder andere Alltagsanliegen besprechen können.

Dafür müssen alle zusammenhelfen, dafür braucht es einen gemeinsamen „Spirit“.

Offensichtlich ist dieser gemeinsame Geist jedoch nicht überall vorhanden – und schon gar nicht in der Verwaltungsebene. Wie sonst ist das Verbot der Teilnahme am Mittagessen gegenüber den staatlichen Lehrkräften zu erklären?

Denn um es klar zu sagen, und damit keine Missverständnisse aufkommen: Es geht nicht um ein kostenfreies Mittagessen für die Lehrkräfte. Und es geht auch nicht um ein vergünstigtes Mittagessen für Lehrkräfte. Es geht vielmehr darum, dass Lehrkräfte am Mittagessen teilnehmen können und dafür selbstverständlich den vollen Preis bezahlen.

Als Begründung für das Verbot nennt das RBS den fehlenden rechtlichen Anspruch sowie die Tatsache, dass eine Abrechnung durch das kommunale „Abrechnungssystem K@rl leider nicht möglich“ sei. Zudem verweist das RBS darauf, dass Lehrkräfte im Sinne einer „gelebten Pädagogik“ – sofern

sie die Beaufsichtigung von Kindern in der Mensa übernehmen – einen sogenannten „Pädagogischen Happen“ einnehmen dürfen. Dieser „Pädagogische Happen“ entspricht „höchstens einer halben Kinderportion“.

Spätestens an dieser Stelle muss jeder, der an einem KoGa-Standort arbeitet, kräftig durchatmen. Wo so wenig Wertschätzung zum Ausdruck kommt und wo die Arbeit der Lehrkräfte fast schon provokant umschrieben wird, ist vielleicht ein Blick in die tatsächlich „gelebte Pädagogik“ vor Ort hilfreich:

Mit sehr hohem Engagement wird an den KoGa-Standorten die Zusammenführung beider Systeme von Bildung, Erziehung und Unterricht vorangetrieben: Gemeinsame Elterngespräche von Erzieherinnen oder Erziehern und Lehrkräften, gemeinsame Eltern- und Informationsabende, Programme der kooperativen Raumnutzung sowie gemeinsame Entwicklung von Erziehungskonzepten und Leitbilder lassen sich beispielhaft benennen. Dabei verschmelzen die gemeinsamen Aufgaben, ohne dass dies gegenseitig „aufgerechnet“ oder vergütet wird, ohne dass hierfür nach einem Rechtsanspruch gefragt wird.

Darüber hinaus werden viele Arbeiten von Lehrkräften und staatlichem Personal „einfach so“ erledigt, ohne Rechtsanspruch und ohne Entlohnung – in den Sekretariaten, in den Schulleitungen oder durch die staatlichen Anwenderbetreuer: Diese pflegen mit einem unfassbar hohen Aufwand alle digitalen Geräte am Standort, ohne danach zu fragen, ob die Geräte denn vom KoGa genutzt werden und ob es

dafür einen Rechtsanspruch gibt. Würde man sich auf das „Ticket-System“ des RBS im Bereich der IT verlassen, wären die KoGa-PCs innerhalb kürzester Zeit nicht mehr nutzbar.

**Angesichts dieser Situation an den Schulen wirkt das Essensverbot wie eine schallende Ohrfeige für alle Lehrkräfte und sorgt für nachhaltige Frustration. Wohl gemerkt: Es geht nicht um ein kostenfreies oder vergünstigtes Mittagessen. Es geht um ein Mittagessen, dass voll bezahlt wird.**



**Dr. Michael Hoderlein**  
3. Vorsitzender des MLLV

Die vom RBS genannten Gründe sind vorgeschoben. Es fehlt wohl eher am politischen Willen gegenüber der staatlichen Seite, worauf auch die süffisante Wortwahl in den genannten Schreiben schließen lässt. Wir wissen zwar alle, dass es um die IT an den Schulen nicht gut steht. Aber dass es nicht möglich sein soll, das Mittagessen abzurechnen, ist nicht vorstellbar, zumal dies bei anderen Trägern an anderen Grundschulen in München durchaus problemlos so gehandhabt wird. Und nicht zuletzt darf auch auf die Unmengen an Speisen hingewiesen werden, die Tag für Tag an den schulischen Standorten mittags im Müll landen, weil sie übrig bleiben.

Hoffen wir, dass die Verantwortungsträger bei der Landeshauptstadt ihre Entscheidung noch einmal überdenken und die Essensteilnahme für staatliche Lehrkräfte möglich machen. Dann wären wir wirklich ein Stück weiter auf dem Weg hin zur „gelebten Pädagogik“.

*Es grüßt Sie herzlich Dr. Michael Hoderlein*

## Inhalt

- 2 Forsa Umfrage: Zufriedenheit bei Schulleitungen
- 4 Inhalt
- 18 Beitragsanpassungen
- 22 Impressum

### Brennpunkt

- 3 Mittagessen Ganztag

### Bezirksdelegiertenversammlung

- 5 Begrüßung der Gäste / Kollegen
- 6 Vorstellung der 5 Themengebiete
- 8 Bildungspolitisches Statement des Vorsitzenden
- 10 Festveranstaltung im Upside East
- 16 Bildungspolitische Weichenstellungen des MLLV

### Dienstrecht

- 19 Erfolg Arbeitszeitkonto

### Schul- und Bildungspolitik

- 20 BNE Projektmittel gesichert
- 21 Interview mit dem Schulamt zur Aufstockung der Ressourcen für FB BNE

### Berufswissenschaft

- 23 Vorstellung der neuen Fachberater für BNE (3)
- 26 Studierende im Schuldienst Probleme und Lösungen

### Junger MLLV

- 28 3. Münchner Messe für Neulehrkräfte
- 28 Workshop Lehrprobe
- 29 Methodenkiste: Think-Pair-Share
- 30 Teamwochenende BLLV
- 32 Neuwahl in München

### BNE konkret

- 33 BNE auf Instagramm
- 33 Demokratie Am Hedernfeld
- 36 Bienenwachstücher an der GS Weißensee
- 38 Auszeichnung der Jules Verne Grundschule zur Umweltschule

### Fachgruppen, Referate

- 41 Ankündigung: Fachvortrag „Kindeswohlgefährdung“
- 42 Ankündigung Fortbildungen in Nürnberg
- 43 Ankündigung: MLLV-Volleyballturnier 2025

### Pensionisten aktiv

- 44 Ausflug nach Schleißheim
- 47 Stammtische, Ausflüge, Kontakte

# Herzlich willkommen zur BDV-Festveranstaltung des MLLV!



Statement des 1. Vorsitzenden auf der Bezirksdelegiertenversammlung des MLLV

*Sehr verehrten Damen und Herren, werte Ehrengäste,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,*

*Sie alle sind durch Ihren unermüdlichen Einsatz und Ihre Leidenschaft für Bildung das Herzstück unseres Bildungssystems! Sie, die VITs sind die wahren VIPs dieser Veranstaltung! Es muss deshalb um Ihre Anliegen gehen. Es muss deshalb um Ihre Interessen gehen. Es muss deshalb um Ihre Herausforderungen gehen. Sie müssen im Mittelpunkt stehen!*

*Herzlich willkommen liebe VITs, liebe Very Important Teachers!*

*Martin Schmid, 1. Vorsitzender*

## 1. PISA Offensive Bayern

Wie sehen wir Lehrkräfte die "PISA Offensive Bayern?". Ganz einfach, der musisch-kreative Bereich (Musik, Kunst, Werken/Textiles Gestalten) wird in einem Fächerverbund zusammengefasst und in den 1. bis 4. Klassen um wöchentlich 6 Stunden gekürzt. Das entspricht **250 musisch-kreativen Stunden** einer Klasse in den 4 Grundschuljahren. Die Schulen entscheiden dann eigenverantwortlich bei der Streichung dieser rund 250 Stunden. Wenn einem funktionierendem System 250 Stunden genommen werden, ist das nicht offensiv, sondern defensiv. Deshalb spreche ich in diesem Zusammenhang transparent von der „**PISA Defensive Bayern**“. Dennoch wird die sogenannte Flexibilisierung der Stundentafel immer noch als Offensive im Zusammenhang mit PISA verkauft. Es wird immer noch von Chancen geredet, gerade so, als hätten die Schulen durch eine Streichung ein zusätzliches Instrument zur Förderung unserer Kinder erhalten. **Warum werden die Dinge nicht beim Namen genannt?** Mehr Deutsch ist angesichts der PISA-Ergebnisse gut. Auch über mehr Mathematik kann man reden. Am Ende bleibt die Flexibilisierung der Stundentafel, was sie ist: Eine zusätzliche Deutschstunde, die auf Kosten wichtiger Fächer wie Musik, Sport und Werken und Gestalten oder auch Englisch geht. Das ist, als würden Sie statt eines ausgewogenen Menüs nur noch Kartoffeln servieren. **Das wird uns langfristig schwer im Magen liegen.** Diese Kürzungen ignorieren die Bedeutung eines ausgewogenen Stundenplans, der die körperliche und kreative Entwicklung der Schülerinnen und Schüler fördert. Somit stellt die PISA Defensive Bayern kurzfristige Ergebnisse über langfristige Bildungsqualität! **Stellen Sie sich vor, es kommt wegen der schlechten Haushaltslage aus dem Finanzministerium die „Geldbeutel Offensive Bayern“, sozusagen die Flexibilisierung Ihres Geldbeutels. Sie bekommen ein Zehntel weniger Gehalt, dafür können sie mit dem Rest des Geldes flexibel umgehen!**

## 2. Inklusion oder Illusion

Gute Inklusion in Bayern zu leisten, ist etwa so wie eine **Brücke zu bauen, während man den Fluss überquert.** Denn uns fehlt nicht nur das notwendige Werkzeug, sondern auch die Experten, die wissen, wie es richtig gemacht wird. Dennoch wird Inklusion, genau wie die Pisa Defensive in Bayern, offiziell als großer Erfolg verkauft. Wie sieht die Realität aus? Der **Lehrkräftemangel an den Förderschulen** führt zu Klassenstärken, die mit wirklicher Förderung für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf nichts mehr zu tun haben. **Kürzungen beim Mobilen Sonderpädagogischen Dienst (MSD)** führen zu teils monatelangen Wartezeiten, die es offiziell aber gar nicht gibt. Es wird schon als Erfolg bezeichnet, wenn Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf ohne Anbindung an Regelklassen einfach an den Grundschulen sitzen. **Das ist in etwa so, als würde man behaupten: Kinder können schwimmen lernen, indem man sie einfach am Beckenrand sitzen lässt.** Besonders jetzt, in einer Zeit, in der Parteien wie die AfD Kinder mit Einschränkungen aus den Regelschulen heraushaben wollen, ist es von entscheidender Bedeutung, gelungene

Inklusion vorzuleben. **Für die AFD in Thüringen ist Inklusion Irrweg, der unsere Schulkultur zerstört.** Wir dürfen nicht zulassen, dass solche radikalen und menschenfeindlichen Ansichten unser Bildungssystem beeinflussen. Es ist unsere Verantwortung, eine inklusive Gesellschaft zu fördern und sicherzustellen, dass alle Kinder – unabhängig von ihren Fähigkeiten – die gleiche Chance auf Bildung und Teilhabe haben.

## 3. Lehrgesundheit

Stellen Sie sich vor, man verlangt von einem Koch, erst das Gemüse anzubauen, bevor er das Ratatouille kocht. In der Schule sieht es so ähnlich aus, **die administrative und bürokratische Belastung kommt oft vor der eigentlichen, pädagogischen Arbeit.** So verwalten wir uns langsam aber sicher in die eigene Handlungsunfähigkeit. Deshalb ist die **Entbürokratisierungsinitiative von Kultusministerin Anna Stolz** ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Die Ministerin verabschiedet sich von der autoritären Top-Down-Politik ihres Vorgängers und setzt stattdessen auf eine Herangehensweise, die die Lehrkräfte aktiv einbindet. Dieser Paradigmenwechsel zeigt, dass eine Veränderung hin zu mehr Lehrerfreundlichkeit möglich ist. Entscheidend wird sein, welche Entlastungen direkt vor Ort ankommen. Im Moment erleben wir eher das Gegenteil – **es ist, als würden wir versuchen, die Zugspitze mit einem Fahrrad zu erklimmen, aber ohne Sattel und bei starkem Gegenwind!** Ich gebe Ihnen einen Überblick über die Aufgaben, die in diesem Schuljahr bereits in der ersten Schulwoche neben den eigentlichen Tätigkeiten wie Stundenplan erstellen, Klassenbildung, neue Kolleginnen einweisen, Elterngesprächen, Anfangskonferenz vorbereiten, etc... auf die Schulen eingepresselt sind: FILBY, Smart lesen, FILBY-Z, BYLES, FISBY, Eddiplus, ByCs, VIDIS, Behördenpostfach, Radl-Führerschein, QuaMath, Demokratiebildung von klein an, Digitalisierung, Umsetzung neuer Artikel aus der GrSo, verpflichtende Projektwoche(n) zu Alltagskompetenzen, Probeunterricht, Umfrage ukrainische Schüler, Ganztage, Erhebung der amtlichen Schuldaten und dazu als **Kirsche auf dem Sahnearbeitsberg ein 18seitiges Begrüßungsmail einer neuen Abteilungsleitung aus dem KM!** Ausgerechnet diese **hausgemachten Überlastungen** sind der Grund für viele der daraus entstehenden gesundheitlichen Probleme! Doch statt konkrete Lösungen zu suchen, tun wir so, als sei alles in Ordnung, und **wedeln nur den Rauch aus dem Fenster, während das Haus längst in Flammen steht!** Auf dieses Bild komme ich zurück. Was ist eigentlich Gesundheit? Laut WHO ist „Gesundheit der Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein das Fehlen von Krankheit und Gebrechen.“ Wir sprechen also von psychischer Gesundheit! **Können Sie in Ihrem Berufsalltag die folgenden 4 Punkte von sich behaupten?**

- Sie stellen sich täglich engagiert und doch entspannt den (beruflichen) Anforderungen,
- Sie bewahren im Alltag eine positive Einstellung,
- Sie erfahren in Ihrem Tun einen Sinn,
- Sie fühlen sich sozial aufgehoben.

Wenn ja, dann gelten sie als psychisch gesund. Können Sie das auch täglich über viele Berufsjahre hinweg von sich behaupten? **Was tun also die vorgesetzten Dienstbehörden**, die in der Fürsorgepflicht stehen, um unser Arbeitsengagement, unseren Willen und unsere Widerstandskraft langfristig zu stärken, liebe Kolleginnen und Kollegen?

Ja, es gibt unterstützende Institutionen wie Schulberatungsstellen und Schulämter. Es gibt Fortbildungsangebote zu Themen wie Klassenführung, Gesprächsführung, Zeit- und Stressmanagement. Es gibt Supervision. Doch all diese Maßnahmen haben eines gemeinsam: sie greifen oft zu spät – sie dienen **eher der Nachsorge als der Vorsorge**. Diese Maßnahmen verlangen von betroffenen Kolleginnen und Kollegen eigenständiges Handeln und **zusätzlichen Zeit- und Organisationsaufwand**! Kurz gesagt: Sie bekämpfen die Symptome (Rauch aus dem Fenster), nicht die Ursachen (die Hütte brennt)!

Dazu kommt, dass wir in einem **stark hierarchischen System arbeiten, das nicht ausreichend mit Kommunikationslyrik gesegnet ist. Überlegenheit und Kontrolle geben oftmals den Ton an!** Deshalb braucht es seitens des MLLV manchmal schon die volle Ladung **Hells Bells** und **Heavy Metal** um auf Missstände aufmerksam zu machen. Aber dafür sind wir ja durchaus bekannt.

#### 4. Ehrlichkeit und Transparenz

Ehrlichkeit und Transparenz klingen simpel, sind aber im Umgang mit Lehrkräften und Bildungsthemen ein politisch heikles Terrain. **Probleme, die verschwiegen, beschönigt oder heruntergespielt werden, bringen nur kurzfristige Scheinlösungen.** Was wir brauchen, ist eine schonungslose Bestandsaufnahme und eine klare, unmissverständliche Kommunikation.

Wenn ich zurückblicke, haben uns politische Phrasen wie „Wir haben so viele Lehrkräfte wie noch nie“, oder kreative Wortschöpfungen wie „Brückenbauen“, „Task Force“, „Masterplan“, „Integrationskonzept“, „Willkommensgruppen“ oder „**Schulamtsentwicklungsprogramm**“ nicht weiter gebracht. Mein persönlicher Favorit ist der „IT-Turbo“, den gibt es übrigens immer noch. Wir stecken aber immer noch im Turbo-Loch. Oder die unvergessene **all time classic Werbeaktion des Kultusministeriums: „NEIN ZU 9 TO 5!“, „SPONTAN AM NACHMITTAG ZEIT FÜR FAMILY UND FRIENDS“, „MIT SICHERHEIT UND FREIHEIT FLEXEN - SICHI“!** Das alles ist Vergangenheit und hört sich im Nachhinein lustig an, stand aber weder für Ehrlichkeit noch Transparenz noch führte es, wie wir heute wissen, zu nachhaltigen Lösungen.

Stattdessen müssen wir uns im Klaren sein, dass Ehrlichkeit und Transparenz Werte sind, die besonders in der Politik gelebt werden müssen. Vor der „Pisa-Offensive Bayern“ hätte es erst eine ehrliche „Pisa-Analyse Bayern“ geben müssen!

#### Man hätte erkannt:

- dass Migrationsklassen mit zunächst 16 Schülerinnen und Schülern langsam aufgefüllt werden,
- dass Klassen zusammengelegt und fachfremd unterrichtet werden,
- dass der Lehrkräftemangel lange nicht offen angesprochen, geschweige denn Maßnahmen ergriffen wurden,
- dass der Migrationsteiler faktisch abgeschafft wurde,
- dass das sehr gut bewährte Modell der 2-jährigen Übergangsklasse auf 1 Jahr reduziert und immer weiter zurückgefahren wurde,
- dass es für Vorkurse Deutsch keine Lehrkräfte mehr gibt.
- **Fachlehrkräfte** werden in dieser Gemengelage zusätzlich als „**Jonglierball**“, zwischen verschiedensten Aufgaben hin- und hergeschoben ohne die nötigen Ressourcen oder Unterstützung zu erhalten.

Politik trägt eine besondere Verantwortung als Vorbild in unserer Gesellschaft. Wenn politische Entscheidungen transparent und nachvollziehbar sind, stärkt das das Vertrauen in unsere demokratischen Institutionen. Deshalb spreche ich mich **entschieden gegen eine Applauspolitik** aus, die durch Ablenkungsmanöver und Schönfärberei versucht, Realitäten zu verzerren.

#### Ich erinnere in diesem Zusammenhang nur an 3 Punkte:

- **Die Einschränkung der Teilzeitmöglichkeiten, „Piazolopaket“**  
→ hat uns mehr Lehrerstunden gekostet als gebracht
- **Das Genderverbot**  
→ hat als Bevormundung zu großem Unmut in den Lehrerzimmern geführt.
- **Sprachtests in den Kindergärten.**  
→ Die Sprachtests in den Kindergärten sind reine Showpolitik. Sie dienen dazu, Aktivität zu simulieren um politische Erfolge zu feiern. Statt die tatsächlichen Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und gezielt zu fördern.

Deshalb wäre es ein guter Anfang, wenn der **Staatskanzlei-Chor** aufhören würde, das hohe Lied vom **Bildungswunderland Bayern** zu singen. **Ich sehe den Dirigenten vor mir!**

#### 5. Progressive und langfristige Bildungspolitik

Wir müssen aufhören an veralteten Strukturen festzuhalten, die den Anforderungen der heutigen Zeit nicht gerecht werden. Wer von außen auf unser Bildungssystem schaut, sieht ein **bayerisches Bildungsfossil mit eingebauter Evolutionsbremse**. Die alte Vorstellung von Schule, die auf Anpassung und Leistung setzt, passt nicht mehr zu den heutigen Herausforderungen. Systeme, die nur auf Wissensanhäufung zielen, machen Lehrer und Schüler krank. **Die Politik operiert nach dem Motto: „Widde widde witt, ich mache mir die Bildungswelt, wie sie mir gefällt.“**

Martin Schmid, 1. Vorsitzender des MLLV ■

## Der MLLV sagt: Wir machen es anders –



*Bayern ist laut einer Studie der Universität Bielefeld das Schlusslicht bei der politischen Bildung. Im aktuellen Ranking heißt es: „Die drei Bundesländer, die beim Gymnasium und bei den nichtgymnasialen Schulformen am wenigsten politische Bildung vorsehen, bleiben immer dieselben.“ Gemeint sind Rheinland-Pfalz, Thüringen und Bayern.*

*Martin Schmid, 1. Vorsitzender des MLLV*

Eine progressive Bildungspolitik beginnt mit der Abschaffung des Übertrittsverfahrens. In der 4. Klasse entscheiden 22 Proben in 3 Kernfächern mit Notenschnitten aus Hundertstelnoten darüber, in welche weiterführende Schule die Schülerinnen und Schüler eingruppiert werden. Dadurch werden vermeintlich „begabungshomogene Lerngruppen“ gebildet.

Lassen sie mich 5 Fragen stellen:

- Hört sich diese Beschreibung nach moderner Pädagogik an?
- Klingt das kindorientiert?
- Beschreibt dieses Vorgehen Bildungsgerechtigkeit?
- Richtet sich hier der Fokus auf die Schülerpersönlichkeit?
- Wird so die Komplexität des Leistungsvermögens der Schülerinnen und Schüler erfasst?

Sie kennen die Antworten!

Auch den **Lern- und Leistungsbegriff** müssen wir **neu definieren**. Statt starrer Notensysteme und standardisierter Tests brauchen wir flexible Bewertungsmethoden, die die individuellen Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Wir brauchen einen ganzheitlichen Ansatz! **Die Lehrerausbildung muss reformiert werden.**

Das neue flexible Lehrkräftebildungsmodell des BLLV zeigt, wie es gehen kann. Eine praxisorientierte Ausbildung, die auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Schulen eingeht, ist der Schlüssel zu einer qualitativ hochwertigen Bildung. Lehrerinnen und Lehrer müssen umfassend auf die Herausforderungen des modernen Unterrichts vorbereitet werden. Dazu gehören: Integration, Inklusion, Digitalisierung, Demokratiebildung, und viel mehr Praxisorientierung. Das neue flexible Lehrkräfte-Bildungsmodell des BLLV würde auch die Rolle der Fachlehrkräfte erheblich stärken und ihnen endlich die berufliche Anerkennung geben, die sie längst verdienen. Damit verbunden wären bessere Aufstiegschancen und eine gerechtere Position innerhalb des Bildungssystems.

**Unser Schulsystem muss auf den zunehmenden Rechtsruck und die Spaltung in der Gesellschaft besser reagieren.** Verantwortliche Bildungspolitikern müssen offen darüber nachdenken, ob es sinnvoll ist, Kinder schon im Kindergarten durch Sprachtests auszusortieren, sie während der Grundschulzeit in fünf Religionsgruppen zu trennen und nach der vierten Klasse erneut zu selektieren.

**So schaffen wir ein schulisches Kastensystem**, das Mauern zwischen Kindern und den Schulformen zieht. Oder kennen Sie Mittelschüler, die mit Gymnasiasten abhängen? Nicht die Vielfalt der Schulen ist wichtig, sondern die Vielfalt unserer Kinder an den Schulen.

Tatsächlich ist **Bayern** laut einer Studie der Universität Bielefeld das **Schlusslicht bei der politischen Bildung**. Im aktuellen Ranking heißt es: „Die drei Bundesländer, die beim Gymnasium und bei den nichtgymnasialen Schulformen am wenigsten politische Bildung vorsehen, bleiben immer dieselben.“ Gemeint sind Rheinland-Pfalz, Thüringen und Bayern.

**Zusammengefasst:**

Bayern setzt durch sein starres Festhalten an überholten Schulformen und die fehlende Flexibilität gegenüber neuen Bildungsanforderungen auf eine Bildungspolitik, wie in einem Schwarz-Weiß-Film. **Leider werden viele dieser pädagogischen Antiquitäten in der Staatskanzlei gehütet, wie die „3-Stunden-Religionsunterrichts-Monstranz“ – und das Söder-Extemporalen-Veto – und es kommen ständig neue dazu. Dabei wird das Kultusministerium regelmäßig ausgebremst!**

Es wirkt, als würde ein Elefantenfuß jedes zarte Pflänzchen der Innovation zerquetschen. Es wird Zeit, dass wir gemeinsam den Mut aufbringen, diese verkrusteten Strukturen aufzubrechen und für eine zukunftsorientierte Bildungspolitik einzutreten. **Weg mit dem Bildungswolpertinger – hin zur bayerischen Bildungslöwin, die Mut, Innovation und Stärke verkörpert! Das wäre doch was für Sie, Frau Stolz?**

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
meine sehr verehrten Damen und Herren!*

*Ehrlich gesagt, scheint es mir manchmal so, als würde sich ein Hund eher einen Salamivorrat anlegen, bevor sich die Bildungspolitik in Bayern wirklich ändert. Deshalb ist es gut, dass bei uns im MLLV positive Querulanten zusammen mit zuversichtlichen Pessimisten arbeiten. Diese einzigartige Mischung aus kritischem Geist und unerschütterlicher Hoffnung ist es, die uns voranbringt und an die notwendigen Veränderungen selbst in Bayern weiterhin glauben lässt. Der Münchner Lehrer- und Lehrerinnenverband wird deshalb weiterhin seine sehr erfolgreiche frontale Diplomatie mit großem inneren Feuer fortsetzen. Mit unserer Leidenschaft und Entschlossenheit sind wir uns ganz sicher, die bayerische Bildungs-Evolutionsbremse Stück für Stück lösen zu können. Ich hatte in diesem Zusammenhang ja schon über Kommunikationslyrik, Hells Bells und Heavy Metall gesprochen. Vielleicht hilft uns ja Anna Stolz als neue Pop-Ikone der bayerischen Bildungspolitik?*

Martin Schmid ■

## Der MLLV schießt auf seiner Bezirksdelegiertenversammlung (BDV) hoch hinaus und landet sicher auf Level 9 und 10 im Upside East.

**N**ach unzähligen Proben und viel Arbeit in der Vorbereitung, legte der MLLV am Wochenende des 18./19. Oktobers eine atemberaubende Kür auf seiner Bezirksdelegiertenversammlung ab. Alles lief wie am Schnürchen trotz oder gerade weil es eine umfangreiche digitale Begleitung gab. Allein schon die Location, das Upside East im Werksviertel, versetzte die hochrangigen Besucherinnen und Besucher der Festveranstaltung am Freitag in Begeisterung. Weitere attraktive Programmpunkte heizten die positive Grundstimmung noch an: Sektempfang auf Level 10 mit Blick über München, attraktive Grußwortrednerinnen und -redner aus Politik und Gesellschaft, gesangliche Begleitung des Abends durch den MLLV-Chor, Ernennung hochrangiger neuer Ehrenmitglieder des MLLV, kabarettistische Unterhaltung durch Bumillo, das ehrliche und direkte Statement des 1. Vorsitzenden Martin Schmid mit Appell an die anwesenden Entscheidungsträger bildungspolitischer Maßnahmen, abschließende Party mit der Möglichkeit schriller Fotos mittels Fotobox.

Das gesamte Wochenende stand unter dem Motto „**Professionell Schule Verantworten**“. Und getreu diesem Motto handelte und handelt der MLLV auch:

- **Professionell** als Team wurde die Veranstaltung geplant und erfolgreich durchgeführt. Außerdem wurden schulische Themen **professionell** aufbereitet und adressiert.
- Das Thema **Schule**, und somit die Verbesserung der schulischen Bedingungen, stand an beiden Tagen im Mittelpunkt, von den Grußwortrednern und -rednerinnen, über das Kabarett von Bumillo bis zum Statement des 1. Vorsitzenden am Freitag und auch beispielsweise bei der Abstimmung über die Anträge am Samstag.
- Der MLLV **verantwortete** die Veranstaltung und die Themen, die von anderen gesetzt wurden und die er im Laufe des Wochenendes selbst setzte mit der Überzeugung, dass in diesen bildungspolitischen Bereichen dringend Verbesserungen stattfinden müssen zugunsten unserer Schülerinnen und Schüler. Der MLLV macht stets konkrete Verbesserungsvorschläge, die er mit Nachdruck verfolgt, in die Debatte einbringt und sich somit für Fortschritt verantwortlich zeichnet.



„Schulbürgermeisterin“ **Verena Dietl**, 3. Bürgermeisterin der LHM, wurde für Ihre langjährige und konstruktive Zusammenarbeit mit dem MLLV im Hinblick auf Bildungspolitik in München zum Ehrenmitglied des MLLV ernannt.

### **Verena Dietl:**

„Wir als Landeshauptstadt München sind sehr froh, dass wir den MLLV haben. Wenn man sich für Bildungsgerechtigkeit in München einsetzen möchte, kommt man am MLLV nicht vorbei. Er schafft es, Schule als Einheit zu denken und zu leben. Ich bin froh, dass Dinge, die nicht so gut gelaufen sind, durch den MLLV abgemildert werden konnten. Trotz der nötigen Sparmaßnahmen werden wir die Bildung nicht aus dem Blick lassen. Bildung kostet Geld – keine Bildung kostet am Ende noch mehr Geld. Ich weiß, dass ich mich als Bürgermeisterin auf den MLLV verlassen kann, wenn es darum geht, Bildung gerechter zu machen.“

## Festveranstaltung: Grußwortrednerinnen und -redner



Anna Stolz, Staatsministerin für Unterricht und Kultus (re), mit Schatzmeisterin Katharina Schmid und dem Vorsitzenden Martin Schmid

### Anna Stolz:

„Sie als Verband setzen sich für die Lehrkräfte ein. Die Herausforderung ist und bleibt die Personalversorgung. Wir brauchen mehr Studienplätze, Lehrstühle, Personal und mehr Unterstützung durch multiprofessionelle Teams.“

### Die Ansätze der Kultusministerin:

- „Bürokratieabbau: Für alle KMS gilt: Weniger ist mehr! Mein Ziel: Ein Drittel weniger Abfragen.“
- „Fokus auf die Gesundheit von Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften“
- „Wir müssen uns die Prüfungskultur im Dialog genauer anschauen.“
- „Lehrpläne modernisieren“
- „Die Mittelschule stärken und zukunftsfähig aufstellen.“
- „Mehr eigenverantwortliche Schule“

„Ich stehe als Kultusministerin hinter Ihnen! Die beste Bildung kann nur im Dialog gelingen. Wir vom Freistaat Bayern sind froh, dass es den MLLV gibt! Ich brauche Sie, ich brauche Sie alle!“



Georg Eisenreich, bayerischer Staatsminister der Justiz (li), ist dem MLLV seit seiner Zeit als bildungspolitischer Sprecher im Landtag verbunden. So freut er sich sichtlich über seine Ehrenmitgliedschaft im MLLV.

### Georg Eisenreich:

„Die Herausforderungen sind so groß wie schon lange nicht mehr. Frieden, Freiheit und Demokratie sind nicht selbstverständlich. Wir müssen jeden Tag dafür eintreten. Dafür brauchen wir den mündigen Bürger. Wir brauchen Kinder, die neugierig sind, bewerten können und mutig sind. Gefestigte, stabile Persönlichkeiten sind nicht so anfällig für populistische Strömungen. Dafür brauchen wir die Schule, dafür brauchen wir Lehrer.“



Dr. Konrad Schober, Regierungspräsident von Oberbayern

### Dr. Konrad Schober:

„Sie vertreten 5000 Lehrkräfte. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, diese zu unterstützen und sich für sie einzusetzen. Als Berufsverband erkennen Sie Probleme früh und weisen darauf hin. Ich schätze, dass Sie nicht nur anprangern, sondern auch Lösungsansätze anbieten, ich schätze diesen professionellen Input.“

**An die Lehrer:** „Mir ist klar, dass Sie auf klassisch ausgebildete Lehrkräfte setzen. Mir ist klar, dass Sie nicht jubeln wegen der vielfältigen Seiteneinsteiger – aber Sie tragen es mit. Dafür danke ich Ihnen.“



Simone Fleischmann, Präsidentin des BLLV, zusammen mit Dr. Charlotte Knobloch (li) und Waltraud Lučić (re).

**Simone Fleischmann:**

*„Es wäre eine Überraschung, wenn der Ministerpräsident statt schneller Lösungen ein wenig offener wäre für sachkundige, wissenschaftlich fundierte und ressourcenorientierte Bildungspolitik.“*

*Schnelle Lösungen kann jeder finden – aber es braucht Tiefgang und Erfahrung der Expertinnen und Experten vor Ort im MLLV und BLLV.*

**Deswegen kann ich Ihnen versprechen, auch wenn die Dialoge manchmal herausfordernd und anstrengend sind:**

*Wir werden uns weiter professionell einmischen, uns mit Haltung vor unsere Kolleginnen und Kollegen stellen und auf evidenzbasierte Lösungen in der Bildungspolitik achten.*

## Ernennung zu Ehrenmitgliedern des MLLV

- |                               |  |
|-------------------------------|--|
| <b>Annette Gieck</b>          | ehemalige MLLV-Geschäftsführerin   |
| <b>Paul Hörmann</b>           | ehemaliger MLLV-Schatzmeister  |
| <b>Dr. Charlotte Knobloch</b> | Präsidentin der Israelitischen Kultus-<br>gemeinde München und Oberbayern        |
| <b>Verena Dietl</b>           | 3. Bürgermeisterin der LHM   |
| <b>Rupert Hackl</b>           | Stellv. Vorstandsvorsitzender der Dr. Ingeborg<br>und Marion von Tessin-Stiftung |
| <b>Georg Eisenreich</b>       | Staatsminister der Justiz  |



**Paul Hörmann**, „Urvater aller Schatzmeister“. Paul Hörmann engagiert sich seit 1978 aktiv für den MLLV.



**Annette Gieck**, ehemalige Geschäftsführerin im MLLV  
Annette Gieck verbindet Kreativität mit unglaublichem Organisationstalent und konnte so viele Ideen und Projekte in der Umsetzung vorantreiben. Nun wird ihr die Ehrenmitgliedschaft im MLLV übertragen.



**Rupert Hackl**, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Tessin-Stiftung  
Herr Hackl unterstützt seit Jahren das Projekt „Sprache.Schriftsprache.Bildungssprache. - Förderung von Kindern mit Fluchterfahrung und neu zugewanderten Kindern“. Er nimmt die Ehrung als Ehrenmitglied des MLLV entgegen.



**Dr. Charlotte Knobloch**, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern  
Dr. Knobloch hat seit vielen Jahren guten Kontakt mit dem MLLV. Sichtlich gerührt nimmt sie die Urkunde in Empfang, die sie als Ehrenmitglied im MLLV ausweist.



Staatsminister der Justiz, **Georg Eisenreich** und die Ehrenvorsitzende des MLLV, **Waltraud Lučić** schwelgen in gemeinsamen Erinnerungen an große bildungspolitische Taten.



**Dr. Michael Hoderlein-Rein**, 3. Vorsitzender des MLLV und **Gabriele Triebel**, Stellvertretende Vorsitzende des Bildungsausschusses im Bayerischen Landtag.



**Dr. Charlotte Knobloch**, Vorsitzende der Israelitischen Kultusgemeinde von München und Oberbayern zusammen mit **Dr. Simone Strohmayr**, Mitglied im Bayerischen Landtag.



Zeit zum Plausch: V.l.n.r. **Markus Erlinger**, **Manuel Sennert** und **Hans Rottbauer** aus dem BLLV Landesvorstand.



Charmante und professionelle Moderation von **Kati Schmid**, Schatzmeisterin im MLLV. Zum Dank gibt es Blumen.



Scharfzüngige Unterhaltung durch Kabarettist **Bumillo!**: Themen waren Schule und Bildungspolitik



**Anna Stolz** und **Martin Schmid** freuen sich.



Gesangliche Begleitung der Veranstaltung durch den MLLV-Chor unter Leitung von **Felix Thörl**



Abschließende Party auf Level 10 des Upside East + Fotobox



Wohl verdiente Blumensträuße gibt es zum Schluss für den Maschinenraum des MLLV-Schiffs, Mariella Piller, Geschäftsführerin im MLLV und Sabine Ruth, Assistentin des Vorsitzenden. Beide organisierten den Großteil der Veranstaltung im Alleingang.



Der Kapitän des MLLV, Martin Schmid geht voran und bildet die Avantgarde des Flashmobs, der zur Party auf Level 10 des Upside East führt.

## Arbeitssitzung

Während der Arbeitssitzung am Samstag wurden wichtige Amtsträgerinnen und Amtsträger des MLLV gewählt oder durch die Wahl in ihrem Amt bestätigt.

Dann wurde bei der Delegiertenversammlung der bildungspolitische Kurs des Verbandes für die nächsten 4 Jahre festgelegt. Die Ergebnisse dieser Arbeit lesen Sie auf Seite 16. Außerdem fanden Ehrungen mit der Karl Heiß Medaille innerhalb des MLLV-Vorstands als Folge herausragender Verbandsarbeit statt und es wurden Delegierte aus Vorstand und Ausschuss feierlich verabschiedet.



Die Delegierten sind während der Arbeitssitzung am Samstagmorgen konzentriert bei der Sache, trotz des langen Freitagabends.

## Ergebnisse der Wahlen

- 1. Vorsitzender:** Martin Schmid
- 2. Vorsitzende:** Isabel Franz
- 3. Vorsitzender:** Michael Hoderlein-Rein
- Leiterin Abteilung Berufswissenschaft:** Meike Fuchs
  
- Leiter Abteilung Schul- und Bildungspolitik:** Martin Göb-Fuchsberger
- Leiterin Abteilung Dienstrecht und Besoldung:** Dr. Julia Bernreuther
- Leiter Abteilung Recht:** Bernd Wahl
- Kommunikationskoordinator:** Christian Gingele
- Schriftführerin:** Michaela Völker
- Schatzmeisterin:** Katharina Schmid
- Revisorinnen:** Hannah Nadolny und Nicole Hayduk



Einen großen Dank an den professionellen Wahlausschuss, der aus André Grenzebach, Almut Wahl (Vorsitz) und Julia Reiter (Protokoll) bestand.

**Beisitzerinnen für den Ausschuss:** Katrin Heinze, Stefanie Batmaca, Gabriele Seilmeier, Michaela Roider, Julia Reiter

**Abgesandte für die Stiftung für Lehrerinnen und Lehrer und Schulpersonal:** Dr. Julia Bernreuther, Isabel Franz, Birgit Dittmer-Glaubig



Durchführung der Wahlen mittels digitalem Abstimmungs-tool durch **Wolfgang Rudolph**



Für ein weißes Kartenmeer im Saal sorgten die Abstimmungen über die Anträge der Delegierten per Abstimmungskarte.



Schatzmeisterin **Katharina Schmid** stellt den Delegierten ihren Finanzbericht vor.



**Hannah Nadolny** und **Nicole Hayduk** legen ihren Revisionsbericht dar.

## Würdenträger der Karl-Heiß-Medaille

- Dr. Michael Hoderlein-Rein** 3. Vorsitzender des MLLV
- Sabine Sattler** Redakteurin der Münchner Schule
- Bernd Wahl** Leitung der Abteilung Recht im MLLV
- Dr. Julia Bernreuther** Leitung der Abteilung Dienstrecht und Besoldung im MLLV
- Martin Göb-Fuchsberger** Leitung der Abteilung Schul- und Bildungspolitik im MLLV



**Bernd Wahl**, alter und neuer Leiter der Abteilung Recht im MLLV, wirkt zufrieden nach seiner Ehrung, die er sich durch seine Expertise in rechtlichen Fragen mehr als verdient hat.



**Dr. Michael Hoderlein-Rein** ist stolzer Besitzer der Karl-Heiß-Medaille für seine großen Verdienste im Verband.



**Sabine Sattler**, Redakteurin des Verbandsorgans Münchner Schule, freut sich über ihre Ehrung mit der Karl-Heiß-Medaille als Belohnung für harte Arbeit und gute Nerven, die sie bei der Veröffentlichung einer jeden Ausgabe beweist.



Die Überreichung der Karl-Heiß-Medaille an **Martin Göb-Fuchsberger**, Leiter der Abteilung Schul- und Bildungspolitik, war nur eine Frage der Zeit, verfasste er doch in den letzten Jahren knapp die Hälfte aller Artikel in der Münchner Schule.



Auch **Dr. Julia Bernreuther** wurde aufgrund ihrer umfangreichen und professionellen Arbeit als Leiterin der Abteilung Dienstrecht und Besoldung mit der Karl-Heiß-Medaille ausgezeichnet.

## Verabschiedung ausscheidender Vorstands- und Ausschussmitglieder

**Florian Schmidt** Leitung Abteilung Berufswissenschaft im MLLV

**Beate Eckert-Kalthoff** Leitung der Fachgruppe Schulverwaltung und Ausschussmitglied im MLLV



Waltraud Lučić verabschiedet Florian Schmidt, der die Abteilung Berufswissenschaft abgegeben hat. Auf dem Ehrenabend des MLLV wartet eine Goldenen Ehrennadel auf ihn.



Martin Schmid verabschiedet Beate Eckert-Kalthoff aus dem Ausschuss und kündigt die Goldene Ehrennadel an, die ihr auf dem Ehrenabend verliehen wird.

Andre Grenzebach, Pressereferent und Sabine Sattler, Redakteurin ■

## Bildungspolitische Weichenstellungen

**D**ie Anträge und Beschlüsse der diesjährigen Delegiertenversammlung des MLLV sind richtungsweisend für unsere politische Verbandsarbeit in den kommenden Jahren. Der umfangreiche Leitantrag, der unter der bewährten Federführung des 3. Vorsitzenden des MLLV Dr. Michael Hoderlein-Rein erarbeitet wurde, dokumentiert unser professionelles Selbstverständnis mit diesen pädagogischen Kernforderungen:

- Keine Schülerin, kein Schüler darf verloren gehen!
- Leistungsdruck, Frust und Versagensangst gehören nicht in eine Schule für Kinder!
- Alle sollen erleben können: Zusammen können wir unsere Welt ein Stück besser machen!
- Anstelle der Vielfalt an Schulen muss die Vielfalt in Schulen stehen.
- Eine gute Schule braucht gesunde, professionelle und anerkannte Lehrerinnen und Lehrer.
- Niederschwellige Angebote von Elternbildung und Familienhilfe im Stadtteil und an der Schule ihrer Kinder sind unverzichtbar.
- Alle Bildungsakteurinnen und -akteure benötigen die uneingeschränkte Unterstützung und das bedingungslose Vertrauen ihres Dienstherrn. Sich öffentlich wirksam vor die Kolleginnen und Kollegen zu stellen und ihnen den Rücken zu stärken, entspricht der Fürsorgepflicht des Dienstherrn gegenüber seinen Bediensteten.

### Beschlüsse der MLLV-Delegiertenversammlung

Der Leitantrag stellt dazu auch konkrete bildungspolitische Forderungen:

- sehr gezielte zusätzliche Personal- und Ressourcenzuweisungen nach dem Sozialindex
- keine Kürzung des musisch-ästhetischen Fächerbereichs
- geeignete Angebote und Rahmenbedingungen für digitale Bildung
- bedarfsgerechte Versorgung mit qualifiziertem Personal, zusätzlich notwendigen Räumen, Lernmitteln, Materialien und Medien für Inklusion, Integration und Ganztagsbildung
- Erhalt der Sonderpädagogischen Förderzentren
- Schule als Erfahrungsort für Partizipation, Selbstverantwortung, Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit und Teilhabe (BNE)
- kleinere Klassen, Team-Teaching, Lernschiene und die Arbeit in überschaubaren Lerngruppen im Ganztags
- längere gemeinsame Schulzeit in einer Grundschule mit flexibler Eingangs- und Ausgangsstufe statt extremem Übertrittsdruck
- zeitgemäßes Selbstverständnis der Schulverwaltung
- verbindliche und systematische Einbeziehung der schulischen Nutzergruppen und der Personalvertretung in Schulbauplanungen – von Anfang an



**Dr. Michael Hoderlein-Rein**  
3. Vorsitzender des MLLV



**Martin Göb-Fuchsberger**  
Abteilungsleiter Schul- und Bildungspolitik



**Meike Fuchs**  
Abteilungsleiterin Berufswissenschaft

### Darüber hinaus beschloss die Delegiertenversammlung detailliertere Einzelanträge zu folgenden Forderungen:

- bedarfsgerechte Personalausstattung für Inklusion
- qualifiziertes Fachpersonal und bedarfsgerechte Raumaussstattung für Ganztagsbetrieb
- bedarfsgerechte Ressourcen für individuelle Förderung
- Pflege und Wartung digitaler Endgeräte ausschließlich durch Fachpersonal der LHM
- begrenzte Nutzung von Schulanlagen durch Externe
- einheitliches Vorgehen in multiprofessionellen Teams
- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Verbandszweck in der MLLV-Satzung
- mehr Anrechnungstunden für Konrektorinnen und Konrektoren

---

**All diese Forderungen machen das besondere Profil des MLLV aus: Wir verstehen uns nicht nur als Lobby für Statusfragen von Lehrkräften, sondern im Kern als Pädagoginnen und Pädagogen, die sich ihrer Verantwortung für jedes einzelne Kind und auch für eine Gesellschaft im Wandel insgesamt bewusst sind. Wir wollen eine Schule, die für jedes Kind und alle Beschäftigten optimale Bedingungen bietet, die gesund, stark und glücklich macht!**

---

Viele dieser Forderungen bringt der MLLV seit Jahren vor. Wir wissen, dass wir beharrlich an Themen dranbleiben müssen, um bildungspolitischen Fragen immer wieder aufs Neue höhere Priorität im politischen Betrieb zu verschaffen und den Verantwortlichen immer wieder notwendige Richtungsentscheidungen und Mittel abzurufen.

Häufig ist es in Zeiten des Fachkräftemangels und knapper Kassen schon ein Riesenerfolg, wenn wir weitere Einschnitte

verhindern können. Zusätzliche Ressourcen für besondere Herausforderungen oder als „neu“ wahrgenommene Handlungsfelder wie Digitalisierung oder Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) müssen erst recht hart erkämpft werden. Aber auch das ist uns in den letzten Jahren immer wieder gelungen. Darauf bauen wir weiter auf, selbstbewusst als größter Lehrerverband Münchens mit inzwischen 5000 überzeugten Mitgliedern und gemeinsam mit unseren starken Partnern in Politik und Zivilgesellschaft.

### Die BDV-Anträge der Abteilung Berufswissenschaft befassen sich mit den folgenden Themen:

1. **Verwaltung und schulische Digitalisierung:** IT-Fachkräfte an Schulen, digitale Zugänge für Schulleitungen und vereinfachte Prozesse bei Anträgen und Anstellungen sowie der Verwaltung
2. **Lese- und Lernförderung:** Etablierung multimedialer Leseplattformen und Förderung der Lesekompetenz
3. **Lehrerrollen und Weiterbildung:** Fortbildungen zu neu anfallenden Aufgaben von Lehrkräften wie auch Innovationsfonds für neue Lehrmethoden
4. **Schulautonomie und Finanzierung:** Mehr Autonomie in Budgetverwaltung, Unterstützung für Präventionsmaßnahmen (z. B. Mobbingstelle), Aufstockung von Projektmitteln
5. **Modernisierung der Schulorganisation:** Strukturierung der Arbeitszeiten für mehr kooperative Tätigkeiten und Erleichterungen für pensionierte Lehrkräfte, um die Unterrichtsarbeit an Schulen weiterhin unterstützen zu können
6. **Wertschätzung von beschäftigten Lehrkräften:** Betreuung von Referendaren auch im zweiten Jahr, Entlastungen für Betreuungslernkräfte im Referendariat, Steigerung des Planungsspielraums der Beschäftigten durch frühere Zusendung der Einsatzverfügungen und die Abrechnungsmöglichkeit der Fahrtkosten bei Lehrkräften in der Mobilien Reserve.

**Diese Anträge spiegeln ein klares Ziel: Effizienzsteigerung, Digitalisierung, Wertschätzung und verbesserte Unterstützung im Schulalltag.**

Martin Göb-Fuchsberger und Meike Fuchs ■

# Beitragseinzug



Katharina Schmid

**U**m Ihren Beitrag richtig berechnen zu können, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Teilen Sie uns bitte stets schriftlich alle Änderungen mit, die sich besoldungsmäßig auswirken, z. B. Beginn und Ende der Beurlaubung und Elternzeit, Eintritt in den Ruhestand, Altersteilzeit ...

## Beförderung

Bitte melden Sie uns auch, ob Sie befördert wurden und in welcher Besoldungsstufe Sie eingruppiert sind.

## Wichtig für Teilzeitbeschäftigte

Wie Sie wissen, kommen wir Ihnen bei der Beitragsberechnung entgegen, wenn Sie in Teilzeit arbeiten. Aber Teilzeitverträge werden in der Regel nicht für mehrere Schuljahre abgeschlossen. Deshalb sind wir darauf angewiesen, dass Sie uns zum Schuljahresbeginn Ihren aktuellen Teilzeitstatus mitteilen. Wenn wir nichts von Ihnen erfahren, nehmen wir an, dass Sie wieder in Vollzeit arbeiten und sind dementsprechend verpflichtet, beim nächsten Einzug den vollen Mitgliedsbeitrag abzubuchen.

## Änderung der Bankverbindung

Im beidseitigen Interesse bitten wir Sie uns rechtzeitig über Veränderungen bei Ihrem Einzugskonto zu informieren. Denn im Fall einer Rückbuchung stellt die Bank eine Gebühr in Rechnung, die wir dann an Sie weitergeben müssen. Falls ein Beitrag nicht in korrekter Höhe abgebucht wurde, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Gegebenenfalls bekommen Sie dann eine Rücküberweisung. Wenn Sie nur den Einzugsauftrag widerrufen, fallen wiederum Bankgebühren an.

Katharina Schmid, Schatzmeisterin ■

**Hinweis:** Alle Leistungen des BLLV (z. B. Dienstrechtsschutz) sind in vollem Umfang nur möglich, wenn der korrekte Beitrag gezahlt wird.

## Mitteilung der Hauptkasse: Beitragsanpassungen 2025

**Zum 1. November 2024** erhalten Beamtinnen und Beamte, sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eine Besoldungsanpassung in Höhe von 200€.

**Zum 1. Februar 2025** erhalten Beamtinnen und Beamte, sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eine Besoldungsanpassung in Höhe von 5,5 %.

**Nach der Satzung des BLLV** bedeutet dies auch eine **Anhebung des Mitgliedsbeitrages**.

Die Beitragsanpassungen werden jeweils erst zwei Quartale nach der Besoldungsanpassung und somit zum 1.4.2025 und zum 1.7.2025 umgesetzt.

Außerdem wird der Ermäßigungskatalog an die aktuellen Personaleinstellungen an Schulen angepasst.

**Weitere Informationen finden Sie unter:**

<https://www.bllv.de/mitglied-werden/mitgliedsbeitrag>

Tobias Prinz, Landesschatzmeister ■

## BLLV setzt ein Zeichen gegen das Piazzolo-Arbeitszeitkonto

**D**as Urteil gegen das Piazzolo-Paket ist mehr als nur eine juristische Niederlage für das Kultusministerium – es ist ein Weckruf. Die Einführung des Arbeitszeitkontos hat viele Lehrkräfte vor große Herausforderungen gestellt. Nun erwarten die Kolleginnen und Kollegen klare Signale: weniger Bürokratie, echte Entlastung und ein respektvoller Umgang.

Das Kultusministerium hat die Chance, aus Fehlern zu lernen und den Dialog auf Augenhöhe wiederherzustellen. Doch wird es diese Chance auch ergreifen?

Der BLLV hat es geschafft: Die Klage gegen das unsägliche Piazzolo-Arbeitszeitkonto war erfolgreich. Dieses juristische Urteil ist mehr als ein Sieg für die Lehrerinnen und Lehrer – es ist ein **Statement gegen die Willkür und Ignoranz eines Kultusministers**, der die Belastungen seiner Lehrkräfte offenbar nicht ernst genommen hat. Mit dem Urteil wird klar: Das Arbeitszeitkonto in der bisherigen Form ist rechtswidrig und eine Zumutung, die so nicht hinnehmbar war. **Doch der Kampf ist noch lange nicht vorbei.**

Ein Erfolg mit Signalwirkung: Das Piazzolo-Arbeitszeitkonto stellte von Anfang an eine Belastung für die Lehrkräfte dar und ignorierte die zentralen Bedürfnisse und Herausforderungen unseres Berufsstandes.

Statt Entlastung brachte es uns zusätzliche Arbeitsstunden und das Gefühl, nur noch als "Zahl auf dem Papier" wahrgenommen zu werden. Der BLLV hat eindrucksvoll gezeigt, **dass diese Maßnahmen nicht nur unzumutbar, sondern auch rechtlich haltlos sind.** Dieses Urteil gibt nicht nur unseren Mitgliedern, sondern allen Lehrkräften in Bayern Rückenwind, die sich gegen eine Politik wehren, die mehr Belastungen statt Lösungen bringt.

### Was jetzt möglich ist:

Das Urteil bietet dem Kultusministerium die Gelegenheit, verlorenes Vertrauen bei den Lehrerinnen und Lehrern zurückzugewinnen. Statt die Arbeit der Lehrkräfte noch weiter zu erschweren, kann das Ministerium nun Maßnahmen ergreifen, die zeigen, dass es die Bedürfnisse der Lehrkräfte endlich ernst nimmt. Die Tür für eine konstruktive Neuausrichtung steht offen – die Frage ist, ob die Verantwortlichen den Mut haben Schritt für Schritt durch diese Türe zu gehen.

### Erster Schritt: Mehr Zeit für pädagogische Arbeit

Das Ministerium kann das Urteil nutzen, um ein klares Signal

zu senden: Lehrkräfte sollen sich wieder auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können, anstatt durch politische Notlösungen zusätzlich belastet zu werden. Es wäre eine Chance, die pädagogische Qualität in den Mittelpunkt zu stellen – nicht das Stopfen von Löchern, die durch Fehlentscheidungen entstanden sind.

### Zweiter Schritt: Transparenz in der Abwicklung

Ein weiteres positives Zeichen wäre es, die Abwicklung der Arbeitszeitkonten transparent und unbürokratisch zu gestalten. Lehrkräfte sollten klare Informationen darüber erhalten, wie das Urteil umgesetzt wird, ohne durch neue Hürden frustriert zu werden. Statt Tricks oder Verschleierungen könnte Offenheit der Weg zu einem Neuanfang sein, der von den Lehrkräften nicht nur verstanden, sondern auch als respektvoll wahrgenommen wird.

### Dritter Schritt: Nachhaltige Entlastung statt Symbolpolitik

Eine nachhaltige Lösung beinhaltet die Wiedereinführung bewährter Entlastungsmodelle, wie etwa Sabbaticals oder flexible Arbeitszeitregelungen. Diese Maßnahmen hätten nicht nur einen praktischen Nutzen, sondern wären auch ein Zeichen, dass das Kultusministerium bereit ist, die Fehler der Vergangenheit zu korrigieren. Es wäre eine echte Chance, den Lehrkräften die Wertschätzung zu zeigen, die sie verdienen – ohne weitere Verzögerungen oder leere Ankündigungen.

### Vierter Schritt: Ein Wort der Entschuldigung

Ein wesentlicher Teil einer glaubwürdigen Reaktion ist eine offizielle Entschuldigung seitens des Ministeriums. Der Versuch, Lehrkräfte mit einem rechtswidrigen Modell zusätzlich zu belasten, hat nicht nur das Vertrauen beschädigt, sondern auch die Arbeitsmoral vieler beeinträchtigt. Eine klare, ehrliche Entschuldigung könnte der erste Schritt sein, um den Dialog wieder auf Augenhöhe zu führen.

### Fazit: Der Ball liegt im Kultusministerium:

Das Urteil gegen das Piazzolo-Paket markiert nicht nur das Ende eines rechtswidrigen Arbeitszeitkontos, sondern bietet dem Kultusministerium die Möglichkeit, eine dringend notwendige Kehrtwende einzuleiten. Es ist klar, dass die jetzige Kultusministerin Anna Stolz diese Fehlentscheidung nicht zu verantworten hat. Dennoch liegt es nun in ihrer Hand, die Fehler ihres Vorgängers auszubügeln – eine Herausforderung, aber auch eine große Chance, Vertrauen zurückzugewinnen und den Lehrkräften Respekt zu zeigen.

Martin Schmid, 1. Vorsitzender ■



## Erfolg: BNE-Projektmittel auch für 2025 gesichert

Schulen und Tagesheime können wieder Anträge stellen



**B**isher konnten Schulen und Tagesheime recht unkompliziert bis zu 1000 Euro für BNE-Projekte beim Referat für Bildung und Sport (RBS) beantragen. Dieses Budget wird im Rahmen der städtischen „BNE VISION 2030“ zur Verfügung gestellt und wurde stark nachgefragt. Aufgrund der schwierigen Haushaltslage der Landeshauptstadt München stand die weitere Finanzierung noch Anfang Oktober auf der Kippe.

Auf Nachfrage des MLLV teilte das RBS Ende Oktober mit: „Erfreulicherweise können die BNE-Projektmittel für alle allgemeinbildenden Schulen in München auch in 2025 wieder aus dem laufenden Budget des Referats für Bildung und Sport (RBS) finanziert werden. Das Budget wird in einer ähnlichen Höhe wie in 2024 verfügbar sein. [...] Die Schulen werden so bald wie möglich darüber informiert.“

Hier hat das RBS fast in letzter Minute durch interne Umschichtungen klare Prioritäten zugunsten von BNE gesetzt. Das ist gerade in der aktuellen Situation besonders anzuerkennen. Sicher spielt dabei auch eine Rolle, dass der MLLV und seine Partnerorganisationen die Umsetzung der Münchner „BNE VISION 2030“ kontinuierlich begleiten.

Die BNE-Projektmittel sind schon im zweiten Jahr ihres Bestehens so beliebt, dass sie 2024 bereits drei Wochen nach

Öffnung der Antragsfrist ausgeschöpft waren. Schulen sollten daher von Anfang an auch alternative Finanzierungsmöglichkeiten in Betracht ziehen.

Martin Göb-Fuchsberger ■

### Gemeinsame BNE-Projekte von Schulen und Kitas ab 2025

#### Latest News aus dem RBS

Der BNE VISION 2030 zufolge sollen Schulen und die mit ihnen kooperierenden Kitas ab 2025 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) auch gemeinsam fördern. Die Vorbereitungen sind im RBS bereits angelaufen. Dieses Ziel ist rundum zu begrüßen: Unsere Schülerinnen und Schüler sollen schließlich erleben, dass nachhaltiges Leben und eigenverantwortliche Mitbestimmung sowohl an ihrer Schule als auch in ihrer Kita wichtig sind. Sicher können beide Einrichtungen auch voneinander lernen und sich ihre pädagogische Arbeit erleichtern, wenn sie sich methodisch abstimmen und Strukturen sowie Projekte gemeinsam organisieren.

Martin Göb-Fuchsberger,  
Abteilungsleiter Schul- und Bildungspolitik ■

# Ausbau der Kapazitäten für BNE am Schulamt München

Das Interview führte Isabella Klausner, stellvertretende Leiterin des Referates BNE und Nachhaltigkeit im MLLV.

**D**ie Einrichtung der zweiten Fachberaterstelle im Bereich BNE haben wir von der Münchner Schule zum Anlass genommen, im Schulamt München nach den Auslösern und Zielen für diesen Ausbau zu fragen. Im Gespräch mit der Fachlichen Leiterin Bettina Betz und den zuständigen Schulamtsdirektorinnen Susanne Löffler und Teresa Meineke

## Wie kam es zum Ausbau der Kapazitäten für BNE?

**Löffler:** Der Ausbau der Kapazitäten für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist gerade zum jetzigen Zeitpunkt besonders wichtig, da wir uns in einer Phase großer gesellschaftlicher und ökologischer Herausforderungen befinden. Der Klimawandel, der Verlust der Artenvielfalt, die Ressourcenknappheit und andere Umweltprobleme erfordern dringendes Eingreifen und ein Umdenken in unserem Denken und Handeln. Bildung spielt eine Schlüsselrolle. Indem wir das Bewusstsein für Nachhaltigkeit und die Fähigkeiten zur Umsetzung von nachhaltigem Handeln stärken, können wir gemeinsam zu einer positiven Veränderung beitragen.

**Meineke:** BNE darf dabei nicht auf bestimmte Zielgruppen beschränkt bleiben, sondern muss in allen Bildungsbereichen und -stufen integriert werden.

**Nur so können wir sicherstellen, dass alle Menschen die notwendigen Kompetenzen und Kenntnisse für eine nachhaltige Zukunft erlangen.** Durch die Schaffung einer zweiten Fachberatungsstelle für den Bereich BNE können wir dieser Bedeutung zumindest ein wenig Rechnung tragen. In Zeiten knapper Ressourcen wollen wir aber auch ein Signal setzen und damit auch die Verbindung zum Themenbereich Demokratieverziehung noch mehr betonen.

## Sind weitere Maßnahmen in Zusammenhang mit BNE in Planung bzw. werden bereits umgesetzt?

**Löffler:** Bereits umgesetzt ist die Schaffung einer zweiten Fachberatungsstelle BNE. Beide haben einen Schwerpunkt – zum einen Umwelt/Klimaschutz, weiterhin durch **Frau Manhart** besetzt sowie zum anderen Demokratie und Toleranz – jetzt neu durch **Herrn Göb-Fuchsberger** ausgefüllt.

**Meineke:** In Planung sind nun folgende Maßnahmen:

- Gründung eines gemeinsamen Arbeitskreises (gestartet)
- Bildung von Unter-Arbeitskreisen mit Schwerpunkten
- virtuelle „Kick-Off“-Veranstaltung am 10.10.2024 zur Vorstellung von Zielen, Ansprechpersonen, Themenschwerpunkten, Unterstützungshilfen
- 2 Ansprechpersonen an den Schulen für den Bereich BNE / Umwelt / Demokratie (statt bisher 4) und somit

- Verknüpfung der Bereiche BNE und Demokratieverziehung
- Entwicklung eines Ideen-Portals
- Dienstbesprechungen 2mal jährlich (Herbst virtuell, Frühjahr in Präsenz)

## Inwiefern liegt Ihnen BNE persönlich am Herzen?

**Löffler:** Mir liegt die Bildung für nachhaltige Entwicklung aus verschiedenen persönlichen Gründen sehr am Herzen. Ich sehe die Zukunft unseres Planeten und möchte einen Beitrag dazu leisten, dass die Welt auch für unsere Nachkommen lebenswert bleibt. **In einer Zeit, in der immer mehr Menschen den Klimawandel leugnen, ist es umso wichtiger, Zeichen zu setzen und Aufklärung zu betreiben.**

**Meineke:** Wichtig ist der Partizipationsgedanke. Jede und jeder von uns kann etwas tun, um die Welt ein Stückchen besser zu machen. Jeder Schritt, egal wie klein er auch sein mag, ist wichtig und trägt dazu bei, dass wir gemeinsam eine nachhaltige Zukunft gestalten.



Isabella Klausner

„BNE meint eine Bildung, die Menschen befähigt, die Zukunft in einer globalisierten Welt aktiv, eigenverantwortlich und verantwortungsbewusst zu gestalten.“ (KMK\*)

**Betz:** Ich bin überzeugt, dass die Bildung für nachhaltige Entwicklung ein wichtiges Erziehungsziel ist. Es geht darum, eine Haltung zu erzeugen, die schon bei den Kleinsten beginnt. Denn nur wenn wir frühzeitig entsprechende Werte vermitteln und Verantwortungsbewusstsein fördern, können wir langfristig etwas bewirken und die Herausforderungen meistern.

## Welche Potentiale und Herausforderungen sehen Sie für die Zukunft?

**Löffler:** Eines der Potentiale besteht darin, eine Haltung zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz bei Menschen aufzubauen und das Thema stärker in den Fokus zu rücken. Es geht darum, weg von Einzelmaßnahmen hin zu einem ganzheitlichen Ansatz zu kommen, der auch die Integration von BNE in das Schulprofil umfasst. Alle Akteure sollten gemeinsam an einem Strang ziehen. **Wenn Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Bildungseinrichtungen und Politik zusammenarbeiten, können wir effektivere Maßnahmen zum Thema BNE umsetzen. Es besteht die Möglichkeit, BNE mit den Basiskompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen zu verbinden und so eine ganzheitliche Bildung zu schaffen.**

**Meineke:** Herausforderungen bestehen darin, die Menschen dafür zu gewinnen, eine positive Sicht auf das Thema BNE zu entwickeln. Nachhaltig leben und dies zu lernen sollte nicht als Last oder Arbeit gesehen werden, sondern eine Herzensangelegenheit sein. **So können wir langfristig einen gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit erreichen.**



### Frau Betz, welche Aufgaben übernehmen Sie als fachliche Leitung?

**Betz:** Mit meinen Kolleginnen, die am Staatlichen Schulamt für BNE zuständig sind, bespreche ich regelmäßig die Vorhaben und lasse mich über Projekte informieren. Da BNE auf verschiedensten Veranstaltungen aktuell Thema ist, nehme ich auch immer wieder Impulse von außen für die Arbeit im Staatlichen Schulamt mit und bringe sie in die regelmäßigen Termine mit meinen Kolleginnen ein.



### Frau Löffler, Sie sind zuständig für BNE/Umweltbildung. Welche spezifischen Themen und Aufgaben sind damit verbunden?

**Löffler:** Wir wollen das frühere Feld „Umweltbildung“ ausweiten und den BNE-Gedanken immer mehr ins Bewusstsein der Akteurinnen und Akteure rücken. Dennoch soll ein Schwerpunkt im Bereich der Umweltbildung und des Klimaschutzes liegen. Hier spielt auch das aktuell erweiterte Konzept „Alltagskompetenzen – Schule fürs Leben“ eine Rolle. **Das Programm zielt darauf ab, über Praxiswochen bzw. Praxismodule den Lebensweltbezug im schulischen Alltag deutlich zu stärken und selbstverständlich werden zu lassen. Dabei arbeitet die gesamte Schulfamilie fächerübergreifend und auch mit qualifizierten externen Partnern zusammen. Inhaltlich umfasst es den gesamten Bereich der Alltagskompetenzen und Lebensökonomie mit den Handlungsfeldern Ernährung, Gesundheit, selbstbestimmtes Verbraucherverhalten, Umweltverhalten, Haushaltsführung sowie digital handeln.** Gerne möchten wir hier Vernetzung und Unterstützung anbieten. Frau Manhart wird als Fachberaterin Ansprechpartnerin für die Schulen im Bereich der Umweltbildung sein. Sie verfügt über einen reichen Erfahrungsschatz und kann hier wertvolle Unterstützungsarbeit leisten.



### Frau Meineke, Sie sind zuständig für BNE/Demokratie. Welche spezifischen Themen und Aufgaben sind damit verbunden?

**Meineke:** Das Konzept für die Politische Bildung an bayerischen Schulen konkretisiert den Verfassungsauftrag, Schülerinnen und Schüler im "Geiste der Demokratie, der Liebe zur bayerischen Heimat und zum deutschen Volk sowie im Sinne der Völkerversöhnung" zu erziehen. **Heutzutage wird deutlich, dass demokratische Werte wie die Achtung der Menschenwürde, Freiheitsrechte, Gleichheit, Solidarität und Gerechtigkeit** bewusst erfahren und gelebt werden müssen, um eine demokratische Grundhaltung bei Kindern und Jugendlichen zu entwickeln. Es gibt bereits zahlreiche Best-Practice Beispiele und sehr hilfreiche Konzepte, wie man sie beispielsweise im ISB-Portal finden kann. Der neu entstandene AK BNE/Umwelt/Demokratie soll eine zusätzliche Anlaufstelle für alle Lehrkräfte sein, um die Schulkultur und Schulentwicklung dahingehend fördern zu können. **Wir wollen vernetzen und ermutigen. Lehrerinnen und Lehrer fungieren automatisch als Vorbilder, sie benötigen dafür aber auch Unterstützung.** Als neuer Fachberater wird Herr Göb-Fuchsberger für die Schulen im Bereich der Demokratieerziehung zur Verfügung stehen. Mit sehr großem Engagement bringt er die Vernetzungsarbeit voran und wird die Lehrkräfte als kompetenter Ansprechpartner gewinnbringend unterstützen.

Fotos: Christoph Hanold, BR (mBdÜB)

## Münchner Schule – Verbandsorgan des Münchner Lehrer- und Lehrerinnenverbandes e. V.

**IMPRESSUM:** Inhaber und Verleger: Münchner Lehrer- und Lehrerinnenverband e. V. (MLLV), Bezirksverband des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV), Bavariaring 37, 80336 München, Telefon: 089-72 10 01-808, Fax: -809, **Redakteurin:** Sabine Sattler, Tel. 089-719 21 01, mlz@mllv.bllv.de  
**Grafik, Anzeigenbetreuung:** Masterplan München, Grafik- und Webdesign: info@mymasterplan.de



### Redaktionsschluss Heft 1/2025: 3. Februar 2025

Alle Artikel und Mitteilungen bitte per Mail an die Redakteurin senden, Post an den Münchner Lehrer- und Lehrerinnenverband. Manuskripte, Zeitschriften, Nachrichtendienste und Besprechungsexemplare werden ebenfalls an die Redakteurin erbeten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Besprechungsexemplare wird keine Haftung übernommen. Die mit Namen gekennzeichneten Artikel stellen die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Redaktion dar.

Die Münchner Schule erscheint 5 x jährlich. Preis je Ausgabe 2 € zzgl. Versandkosten. Für Mitglieder des MLLV ist der Verkaufspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

## Die Fachberatung BNE stellt sich vor

Neues Berater-Tandem für Umweltbildung und Demokratie

Interview mit Christine Manhart und Martin Göb-Fuchsberger

### Serie Fachberatungen (3)

#### Was machen die Fachberatungen des Staatlichen Schulamtes eigentlich genau?

Wie können sie Kolleginnen und Kollegen an den Münchner Grund- und Mittelschulen unterstützen? In Absprache mit dem Staatlichen Schulamt haben wir von der Münchner Schule nachgefragt und stellen Ihnen in dieser Serie verschiedene Fachberatungen vor.

BNE hat seit Beginn dieses Schuljahres einen neuen Stellenwert am Münchner Schulamt: Neben Christine Manhart als bisheriger BNE-Fachberaterin mit Schwerpunkt Umwelt hat Martin Göb-Fuchsberger den neuen Schwerpunkt Demokratie übernommen. In diesem Interview erfahren Sie, was sich das Tandem vorgenommen hat und wie es Sie bei BNE in Unterricht und Schulentwicklung unterstützen kann.

Wie lange sind Sie schon in der Fachberatung Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) tätig?

**Manhart:** Ich bin seit dem Schuljahr 2023/2024 Fachberaterin, habe diese Aufgabe aber auch schon im Schulamtsbezirk Ingolstadt für zwei Jahre innegehabt, bis ich mich freiwillig nach München versetzen ließ.

**Göb-Fuchsberger:** Ich wurde zum 1.8. offiziell als neuer Fachberater bestellt. In den Monaten davor habe ich mich auf meine Aufgabe vorbereitet und Vernetzungsangebote auf Schulamts- und Bezirksebene genutzt.

Welche Aufgaben in Ihrer Funktion als Fachberaterin bzw. Fachberater bereiten Ihnen am meisten Freude?

**Manhart:** Die Arbeit mit den engagierten Kolleginnen und Kollegen und den externen Partnern, die alle so sehr für die



**Christine Manhart**  
BNE-Fachberaterin, betreut den  
BNE-Schwerpunkt Umwelt.

Sache brennen, gibt mir regelmäßig Kraft und Energie auch für die alltägliche Arbeit. Zu sehen, was Kinder schon im Grundschulalter beschäftigt und wie manche Kinder mit Leidenschaft für die Sache kämpfen bereichert meinen Beruf als Lehrkraft ungemein.

**Göb-Fuchsberger:** Ich freue mich besonders, wenn ich dazu beitragen kann, dass BNE und insbesondere Partizipation an unseren Schulen wirklich einzieht; wenn das Bewusstsein dafür wächst, dass es sich bei BNE nicht um ein pädagogisches Add-on für besonders Engagierte handelt, sondern um unser Kerngeschäft nach Artikel 131 BV; und wenn wir weitere Kolleginnen und Kollegen dazu motivieren können, sich beispielsweise im Arbeitskreis Demokratie gemeinsam mit uns für BNE-Themen zu engagieren und Wege zu multiplizieren, die trotz geringer Ressourcen und vieler anderer Aufgaben im alltäglichen Klassen- und Schulleben wirklich gut umsetzbar sind.

Zu welchen Fragen und Anliegen bieten Sie Schulen und Lehrkräften Ihren Rat an?

**Manhart:** Umwelterziehung und BNE ist ein riesengroßes Feld, das für viele junge und erfahrene Kolleginnen und Kollegen erstmal überfordernd wirken kann, wenn man die vielen anderen Dinge betrachtet, die eine Lehrkraft zu leisten hat. Ich möchte mit meiner Arbeit niederschwellige Angebote ma-

chen, die man leicht im Alltag einbringen kann, ohne sich zusätzliche Arbeit aufzuhalsen.

**Göb-Fuchsberger:** Grundlegend geht es um die Frage, welche pädagogische Haltung BNE von Anfang an fördert. Dann natürlich auch darum, welche Formen und Methoden sich gerade im Bereich Partizipation für die verschiedenen Altersstufen bewährt haben und welche Handlungsspielräume sich besonders eignen. Das Schöne an Partizipation ist, dass man mit sehr wenig Aufwand an Fachwissen, Vorbereitung oder Material vieles erreichen kann, was Kindern und Jugendlichen sehr wichtig ist und das Schulklima deutlich verbessert.

**Ganz aktuell bieten wir auch Tipps zur Umsetzung der „Verfassungsviertelstunde“ an.**

**Wie gestaltet sich Ihre Zusammenarbeit konkret mit den Schulen vor Ort? Welche Chancen und Grenzen sehen Sie?**

**Göb-Fuchsberger:** Unsere Zeitressourcen sind sehr begrenzt. Für die Beratung aller Grund- und Mittelschulen Münchens, und das sind aktuell ja fast 190 Schulen, haben wir jeweils zwei Anrechnungstunden zur Verfügung. Daher setzen wir vor allem auf neue, effiziente Kommunikations- und Austauschformate. Der Auftakt dazu war unsere **Online-Dienstbesprechung für alle BNE-Beauftragten** zum Schuljahresbeginn mit 220 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Das positive Feedback zum Format und zur Fülle an praxisbezogenen Informationen bestätigt uns auf diesem Weg. In Planung sind weitere optionale **Online-Meetings und Vernetzungstreffen in Präsenz** für alle Interessierten. Besonders freuen wir uns, wenn Kolleginnen und Kollegen bereit sind, Bewährtes aus ihrer Praxis zu teilen. Hier denke ich zum Beispiel an die Schulen, die an den Schulversuchen „Mitdenken! Mitreden! Mitgestalten! (MIT!)“ (GS) oder „Schülerparlamente“ (MS) teilgenommen haben. Heute sollte wirklich niemand mehr das Rad neu erfinden müssen!

Wir haben auch ein neues Online-Informationsangebot auf der Basis von TaskCards aufgebaut. Wir fokussieren hier sehr stark auf wirklich wesentliche Informationen, Methoden und hervorragende Materialien. Das Board ist per QR-Code oder über die Webseite des Staatlichen Schulamts erreichbar.

Natürlich stehen wir auch im Rahmen unserer Ressourcen zur individuellen Beratung von Lehrkräften zur Verfügung. Wir vermitteln bei Bedarf auch Kontakte zu weiteren Unterstützungsangeboten zur Schulentwicklung wie etwa dem „BNE-Team Oberbayern“ oder speziell fortgebildeten Schulentwicklungsmoderatoren.



**Martin Göb-Fuchsberger**  
BNE-Fachberater für Demokratie

**Manhart:** Wie mein Kollege schon gesagt hat, es geht uns vor allem um Vernetzung und Fortbildungen, die möglichst viele interessierte Kolleginnen und Kollegen ansprechen. Schön wäre es, wenn unterschiedliche Schulen und Schulformen von den Erfahrungen der anderen profitieren könnten. Wir möchten dazu auf unseren Fortbildungen und in unseren Online-Angeboten die Chance bieten.

**Welche Fortbildungsangebote bieten Sie auf Schulamts- und Schulebene an?**

**Manhart:** In der Regel bieten wir pro Schuljahr zwei bis vier Fortbildungen an. Wir möchten aber auch auf weitere Angebote hinweisen und Empfehlungen für gute Fortbildungsangebote abgeben.

**Göb-Fuchsberger:** Alle unsere neuen Formate, von der Dienstbesprechung bis zum Online-Austausch, sollen effiziente Fortbildungen sein. Bei Bedarf und nach Möglichkeit referieren wir auch bei SchiLF. Außerdem wollen wir auf BNE-Fortbildungsangebote in FIBS hinweisen.

**Mit welchen außerschulischen Akteuren arbeiten Sie zusammen?**

**Manhart:** Es gibt eine Vielzahl an außerschulischen Akteuren, über die man auf der Akteursplattform unter <https://akteursplattform-bne.de/> oder auf unserem TaskCards-Board genaueres erfahren kann.

**Göb-Fuchsberger:** Die Stadt hat im Rahmen der vorbildlichen „BNE VISION 2030“ wirklich schon gute Strukturen und Angebote für BNE aufgebaut. Wir nutzen die Kontakte zum städtischen BNE-Team, erschließen vorhandene Ressourcen auch für die staatlichen Schulen, stimmen Veranstaltungstermine miteinander ab und wollen so den Austausch etwa über die Schularten der Sekundarstufe 1 hinweg fördern. Besonders wertvoll ist auch der Arbeitskreis Demokratie, der vor einiger Zeit am Schulamt gegründet wurde und nun verstärkt auch die Grundschulen in den Blick nimmt. Last but not least vernetzen wir uns mit den SMV-Koordinatoren und BNE-Fachberatungen in ganz Oberbayern.

**Was raten Sie KollegInnen, die Unterstützung und Beratung im Bereich BNE suchen?**

**Manhart:** Nicht das Rad neu erfinden, sondern bewährte Maßnahmen ergreifen. Ob im kleinen Kreis oder im Whole School Approach, wichtig ist erstmal, dass man anfängt.

**Göb-Fuchsberger:** Zuerst hilft eine kurze Bestandsaufnahme mit Austausch im Kollegium zur BNE-Praxis vor Ort. Darauf aufbauend sollten sehr schnell die Schülerinnen und Schüler,

die Technische Hausverwaltung, die benachbarte Kita und ggf. auch Eltern ins Boot geholt werden (Whole School Approach). Dann gilt es, aus der Fülle an Anliegen und Ideen der Schulgemeinschaft diejenigen herauszufiltern, die in absehbarer Zeit unter Alltagsbedingungen wirkliche Erfolgserlebnisse ermöglichen können. Unterstützung und Begleitung dafür gibt es neben uns Fachberatern und den genannten staatlichen Stellen von verschiedenen zertifizierten Akteuren wie **Ökoprojekt MobilSpiel, Landesbund für Vogel- und Naturschutz oder dem NordSüdForum**.

#### Welche Tipps möchten Sie den LeserInnen noch mitgeben?

**Manhart:** Nur ein mündiger Mensch, der die Natur und unsere Umwelt kennt, kann zu einem Erwachsenen heranwachsen, der den Aufgaben der modernen Welt gewachsen ist.

**Göb-Fuchsberger:** Es ist eigentlich ganz leicht: Den Kindern vertrauen, ihnen zuhören. Wer es gewohnt ist die Schule mit ihren Augen zu sehen, wird vieles finden, was sich gemeinsam und relativ einfach erheblich besser nach ihren Bedürfnissen

regeln lässt. Schon das macht sie selbstbewusster und stärker. BNE wirkt nicht durch aufwändige Strohfeuerprojekte, sondern durch schlanke Partizipationsstrukturen wie Klassenrat und Schulforum, die Mündigkeit nachhaltig fördern und in die möglichst viele an der Schule eingebunden sind. Dazu brauchen wir auch nicht nur diejenigen, für die Umwelt- und Klimaschutz ohnehin besonders wichtig sind, sondern auch Schülerinnen und Schüler mit anderen Stärken, die sich aber auch für BNE-Projekte nutzen lassen.

*Das Interview führte Isabella Klauser, stellvertretende Leiterin des Referates BNE und Nachhaltigkeit im MLLV. ■*



Hier geht's zum TaskCards-Angebot der Fachberatung BNE

## Ausbildungskurs zum Stadtführer (m/w/d)

01.03.25 – 31.07.25



[www.stadtvogel.de/kurs](http://www.stadtvogel.de/kurs)  
Bewerbungsfrist 25.02.25



Werden Sie Stadtführer (m/w/d)!  
Wir freuen uns auf Sie.

**Heute hat der StadtVogel das Christkind getroffen!**  
**10 % mit Code *Affenturm* bis zum 31.12.24**  
**für Gutscheine**  
[www.stadtvogel.de/gutscheine](http://www.stadtvogel.de/gutscheine)

# Lehramtsstudierende im Schuldienst – eine Win-Win-Situation?

**D**er aktuelle Lehrermangel hat auch unmittelbare Auswirkungen auf das Lehramtsstudium: Viele Studierende arbeiten bereits während ihres Studiums als Aushilfslehrkraft an Schulen. Angesichts der häufig beklagten Praxisferne der Lehramtsausbildung eine positive Wende in Richtung Berufsfeldorientierung? Dazu eine Bestandsaufnahme, bevor diese These hinterfragt wird. Abschließend werden zwei Hilfsangebote der LMU vorgestellt.

## Bestandsaufnahme

Um einen Überblick über die aktuelle Situation zu bekommen, hat das Praktikumsamt der LMU im Dezember 2023 rund 8000 Lehramtsstudierende zur Thematik „Studierende im Schuldienst“ befragt. Da die Rücklaufquote hoch war, können wir belastbare Aussagen dazu machen. Hier einige Teilergebnisse:

### Sind oder waren Sie neben Ihrem Lehramtsstudium bereits in einem bezahlten Arbeitsverhältnis als Lehrkraft?



Abb. 1: Anteil der Studierenden in einem schulischen Arbeitsverhältnis

Wir sprechen also über hochrelevante Zahlen: Über drei Viertel der Lehramtsstudierenden ist oder war in einem schulischen Arbeitsverhältnis oder plant dies in den kommenden Semestern. Vertreten sind alle an der LMU studierbaren Lehrämter. Dabei ist/war der Großteil der Studierenden in der studierten Schulart eingesetzt. Mit 33 % bilden Grundschulstudierende die größte Gruppe, die damit im Verhältnis zu den Studierendenzahlen etwas überrepräsentiert ist.

### Wie viele Stunden in der Woche sind oder waren Sie als Lehrkraft tätig?

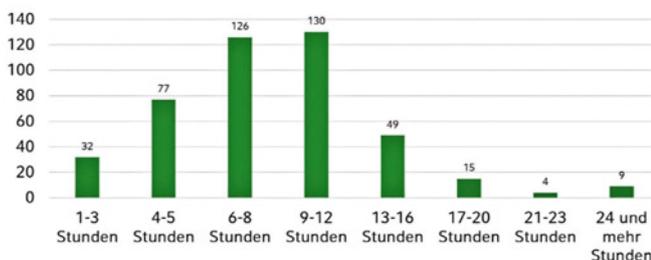


Abb. 2: Anzahl der Wochenstunden

Neben der Hauptgruppe, die zwischen 6 und 12 Wochenstunden eingesetzt ist/war, finden sich auch Studierende mit fast vollem Lehrdeputat, teilweise auch mit eigener Klassenführung. Aus den Angaben zur Art des Einsatzes lässt sich ableiten, dass ein großer Teil der Studierenden auf sich allein gestellt ist und eigenverantwortlich unterrichtet. Der andere Teil begleitet eine Lehrkraft als Substitutionskraft. Dies spiegelt sich auch in der nächsten Grafik.

### Erhalten oder erhielten Sie seitens der Schule eine Betreuung, die Sie in Ihrer Tätigkeit unterstützt oder unterstützte?

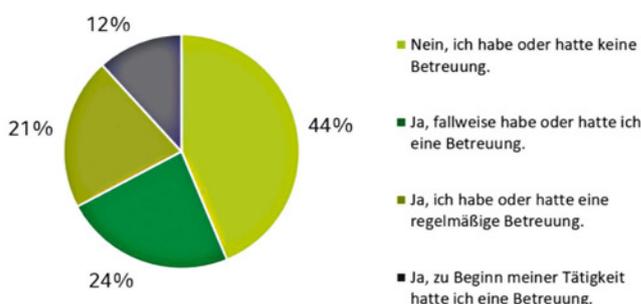


Abb. 3: Art der Unterstützung durch die Schule

Fast die Hälfte der Studierenden ist ganz auf sich gestellt, nur ein knappes Viertel erhält regelmäßige Unterstützung. Dabei handelt es sich in der Mehrheit um jene Studierenden, die als unterstützende Zweitlehrkraft die Möglichkeit haben, sich regelmäßig mit der hauptamtlichen Lehrkraft auszutauschen. Die restlichen 36 % erhalten fallweise, zumindest zu Beginn der Tätigkeit, eine Betreuung. Dies ist kein Vorwurf an die Schulen – wer soll es bei einer derart dünnen Personaldecke leisten können, auch noch junge KollegInnen theoriegeleitet in die Berufspraxis einzuführen?

### Theoriegeleitete Reflexion kann professionalisieren!

Wir wissen zwar sehr viel darüber, was guten Unterricht ausmacht – die Schulforschung der letzten 50 Jahre hat dazu eine Fülle an relevanten Ergebnissen erbracht. Das Wissen darüber, das in Seminaren und Vorlesungen an der Uni gelehrt wird, wird aber nicht zwangsläufig und automatisch zu gutem Lehrerhandeln. Und genau hier liegt das Problem: **Die Anbahnung schulpraktischer Kompetenzen ist kein Automatismus, der sich durch die schulische Praxis quasi nebenbei und von selbst einstellt. Es bedarf dazu vielmehr einer schrittweisen, theoriegeleiteten und intensiv begleiteten Reflexion der critical incidents aus dem Schulalltag. Nur so können die handlungsleitenden subjektiven Erfahrungstheorien, die wir alle in unserer eigenen Schulzeit erworben haben, in einem individuell zu gestaltenden Professionalisierungsprozess – der in der Regel weit in die dritte Phase der Lehrerbildung hineinreicht – nach und**

nach in professionelle und auf dem aktuellen Forschungsstand basierende Berufskompetenzen überführt werden. Einfacher geht es leider nicht!

#### Achtung, Erfahrungsfalle!

Die derzeitige Praxis, Studierende bereits während des Studiums in den Schulen als Vertretungslehrkräfte einzusetzen, ist zwar aufgrund der angespannten Personalsituation verständlich, sie behindert aber genau diesen oben beschriebenen Professionalisierungsprozess. **Nach anfänglicher Überforderung arrangieren sich Studierende in der Regel relativ schnell mit den Anforderungen – und erleben sich dabei als subjektiv erfolgreich.** Sie erhalten positive Rückmeldungen von Kolleg\*innen und den Schulleitungen (die ja heilfroh sind, dass die Studierenden aushelfen), und nachdem auch kein Kind weinend das Klassenzimmer verlässt und der Unterricht in halbwegs geordneten Bahnen abläuft, stellt sich bald eine vorschnelle Scheinsicherheit ein und das Gefühl, zu wissen, „wie der Hase läuft.“ Allerdings wird dabei übersehen, dass die jungen Kolleg\*innen in dieser Situation ja gezwungen sind, sich mehr oder weniger reflektierte Überlebenspraxen zurechtzulegen, um den Alltag irgendwie zu meistern. Im Bild gesprochen: **Wenn man ins kalte Wasser geworfen wird, gibt es meist nur zwei Alternativen: Ertrinken** (auch das erleben wir – Studierende brechen das Lehramtsstudium ab mit der Begründung, sich die Praxis leichter vorgestellt zu haben. Mit professioneller Hilfe hätten sie vielleicht einen guten Weg machen können.) **oder Schwimmen.** Dieses improvisierte Schwimmen – prustend und schnaufend – wird jeden Schwimmlehrer die Hände über dem Kopf zusammenschlagen lassen – auch wenn der Schwimmer überzeugt ist, es „zu können“. Denn die jungen Kolleg\*innen tappen in dieser Situation regelmäßig in die Erfahrungsfalle (Tina Hascher hat sie sehr präzise beschrieben): Sie meinen, durch viel Erfahrung würden sie zu Profis.

Das würde ja bedeuten, dass die erfahrensten Lehrer die besten sind – wir wissen, dass es nicht so ist. Außerdem meinen sie, aus der Erfahrung stets das Richtige zu lernen – auch falsch. **Individuelle Erfahrung ist zwar sehr wesentlich, ohne den Bezug zu objektiven, gesicherten Professionsstandards bleibt sie aber beliebig und zufällig. Dazu gesellt sich dann noch die Meinung, Erfahrungswissen sei relevanter als Theoriewissen. Auch falsch – eine Verbindung der beiden Wissensformen ist nötig!**

Diese vorschnelle Scheinsicherheit kann die weitere professionelle Entwicklung entscheidend behindern. Ein Beispiel dazu: Oftmals hören wir in Univeranstaltungen von Studierenden im Schuldienst Aussagen wie „Schönes Konzept, aber in der Praxis funktioniert das so nicht!“ Eine solche erfahrungsbasierte Aussage ist allerdings eine unzulässige Verallgemeinerung, die fatale Folgen haben kann – werden künftig innovative Unterrichtskonzepte pauschal als realitätsfern gebrandmarkt. Dies ist sowohl für die individuelle Professionalisierung als auch für den gesamten Berufsstand schädlich. Richtig müsste es vielmehr heißen: „In meiner spezifischen Situation, die von Handlungsdruck geprägt ist, habe ich es ohne die nötige Anleitung und Hilfe nicht geschafft, einen geeigneten Zugang zu diesem Konzept für meine spezifische Klassensituation zu finden.“

Studierende, die in die Erfahrungsfalle getappt sind, sind meist ziemlich resistent gegen weitere Beratung, was sich oftmals auch im Referendariat negativ auswirkt. Eine solche Entwicklung ist also einerseits für die je individuelle Professionalisierung behindernd, sie ist aber auch eine Schädigung des Berufsstandes, wird doch der Anschein erweckt, Lehrer werden können man durch schiere Erfahrung. Wozu dann überhaupt noch Lehrerbildung, wenn ein wenig Erfahrung auch reicht?

Dr. Clemens M. Schlegel ist Schulpädagoge und Leiter des Praktikumsamtes, Ludwig-Maximilians-Universität München. ■

### Unterstützungsangebote der LMU

Um diese schwierige und potentiell deprofessionalisierende Situation abzumildern, hat die LMU ab dem Schuljahr 2024 / 25 zwei Unterstützungsangebote für Studierende im Schuldienst.

- **Studis@school** ist eine Workshopangebot des Münchener Zentrums für Lehrerbildung, in dem Studierende ihre schulischen Erfahrungen theoriebasiert reflektieren können. Nähere Infos unter <https://www.mzl.lmu.de/de/das-mzl/projekte/studis-school-fit-fuer-den-schuleinsatz>
- **Tutorenmodell des Praktikumsamtes:** Auf Wunsch kann jeder Lehramtsstudierende der LMU im Schuldienst die individuelle Begleitung durch einen erfahrenen Tutor buchen. Das Angebot gilt für Grund- und Mittelschule ebenso wie für Förderschule, Gymnasium, Realschule und Wirtschaftsschule. Der Tutor / die Tutorin ist eine spezifisch für schulisches Mentoring qualifizierte Lehrkraft, die den / die Studierende(n) in der Schule besucht und theoriegeleitetes Feedback zu Lehrerpersönlichkeit, Klassenführung und Unterrichtsqualität gibt.

Weitere Infos gibt es unter <https://www.praktikumsamt.mzl.uni-muenchen.de/projekte/tutorenprogramm/index.html>  
Das Angebot ist aus Studienbeiträgen finanziert und für Studierende der LMU kostenlos buchbar unter folgendem QR-Code.



Dr. Clemens  
M. Schlegel



Tamara Thum

Rückschau:

### 3. Münchner Messe für Neulehrkräfte

Am 10. Oktober lockte zum dritten Mal unsere Messe für Neulehrkräfte um die 60 Besucher\*innen in die Geschäftsstelle des BLLV: Lehramtsanwärter\*innen, Seiten- und Quereinsteiger\*innen sowie Junglehrkräfte kamen zusammen, um sich bei diesem besonderen Angebot über verschiedene Aspekte des Lehrberufs zu informieren.

Der Vorstand des Jungen MLLV war neben der Organisation der Messe auch mit eigenen Ständen an der Veranstaltung beteiligt: Meike Fuchs und Melanie Vetter stellten einen bunten Strauß an Methoden im Englischunterricht vor und Julia Heroux gab wertvolle Einblicke in ihr Schriftwesen.

An den weiteren Ständen konnten sich die Teilnehmenden über eine Bandbreite von Themen informieren: Classroom Management, Klassenzimmergestaltung, Methoden für den Sport-, Mathematik-, Deutsch- und DaZ-Unterricht, BNE, Werken und Gestalten, Kennenlernspiele, Coaching, Angebote des BLLV-Wirtschaftsdiensts und vieles mehr. Ein herzlicher Dank geht an alle, die ihr Material und ihre Erfahrungen mit den Messe-Besucher\*innen geteilt haben, und an die Studierendengruppe München für die Mithilfe vor Ort.

Bedanken möchten wir uns ebenfalls für die Unterstützung des MLLV-Vorstands im Vorfeld sowie bei der Messe selbst, besonders auch für das hervorragende Buffet und die tollen Gewinne bei der Tombola!

Tamara Thum, Geschäftsführerin des Jungen MLLV ■



#### Vorschau

#### Workshop „Fit für die Lehrprobe!“

Auch in diesem Schuljahr laden wir alle Lehramtsanwärter\*innen dazu ein, sich bei unserem Online-Workshop Unterstützung für die Planung der Lehrproben zu holen.

Wir berichten von unseren persönlichen Erfahrungen und geben euch hilfreiche Tipps, was bereits im Vorfeld dieser besonderen Unterrichtsstunden zu beachten ist.

Herzliche Einladung an alle  
Lehramtsanwärter\*innen  
im 2. Dienstjahr!

#### Workshop "Fit für die Lehrprobe"

Donnerstag, 05.12.2024,  
17:00 - 18:30 Uhr via Zoom

Schreib uns einfach eine Mail an  
[muenchen@junger.bllv.de](mailto:muenchen@junger.bllv.de) oder eine Nachricht bei  
IG und wir senden dir den Link dafür zu!



Fotos: © André Grenzbebach



Meike Fuchs

Methode:

## Think – Pair – Share



### Vorschläge

Die "Think-Pair-Share"-Methode ist eine kooperative Lernstrategie, bei der Schülerinnen und Schüler schrittweise Ideen entwickeln und miteinander teilen. Sie fördert die Interaktion, das kritische Denken und die Zusammenarbeit im Unterricht.

#### Ablauf im Unterricht:

Zuerst reflektieren die Lernenden individuell über eine Fragestellung oder ein Problem, danach tauschen sie sich in Zweiergruppen aus, um ihre Überlegungen zu teilen und zu erweitern. Schließlich werden die Ergebnisse im Plenum präsentiert, was das gemeinsame Lernen und den Austausch von Ideen unterstützt.

1. **Think (Denken):** Die Lehrkraft stellt eine Frage oder Aufgabe. Jede Schülerin und jeder Schüler hat ein paar Minuten Zeit, um alleine darüber nachzudenken und eigene Ideen oder Lösungen zu entwickeln.
2. **Pair (Austausch im Paar):** Anschließend tauschen sich die Lernenden zu zweit aus. In dieser Phase besprechen sie ihre Gedanken, vergleichen ihre Ansätze und ergänzen gegenseitig ihre Überlegungen.
3. **Share (Teilen im Plenum):** Im letzten Schritt präsentieren die Zweiergruppen ihre Diskussionsergebnisse der gesamten Klasse. Hier können die anderen Lernenden Fragen stellen oder Anmerkungen machen.

### Einsatzmöglichkeiten im Unterricht:

#### Fächer:

- Deutsch (z. B. Interpretation von Texten oder Gedichten)
- Mathematik (z. B. Problemstellungen analysieren und Lösungswege vergleichen)
- Geschichte (z. B. historische Ereignisse aus verschiedenen Perspektiven reflektieren)
- Biologie (z. B. Besprechung von Umweltthemen oder ethischen Fragestellungen)

#### Themen:

- Erarbeitung von Argumenten für Debatten
- Problemlösungen in der Mathematik
- Interpretation von literarischen oder historischen Texten
- Diskutieren von Fragen in naturwissenschaftlichen Fächern

Die "Think-Pair-Share" Methode eignet sich besonders gut, um das individuelle und gemeinschaftliche Lernen zu fördern und die Qualität der Diskussionen im Klassenzimmer zu verbessern.

Meike Fuchs, Abteilungsleitung der ABW München ■



Gruppenfoto zum Teamwochenende in Bayreuth

## *Gemeinsam für Bildung:*

## *Ein Wochenende voller Ideen, Austausch und Motivation*

### **Teamwochenende 2024 – Bayreuth**

Im November fand das alljährliche Teamwochenende der Studierenden im BLLV statt. Vertreter\*innen aller Studierendengruppen (SGs) sowie das Team „Junge“ kamen in Bayreuth zusammen, um sich auszutauschen, vergangene Erfolge zu feiern und Pläne für die Zukunft zu schmieden. In intensiven Gesprächen und Workshops drehte sich alles um das gemeinsame Engagement für eine gerechtere Bildung und die Stärkung unserer Gemeinschaft.

#### **Rückblick**

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde startete das Wochenende mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr, präsentiert vom Landesvorstand. Besonders hervorgehoben wurden die erfolgreichen Spendenaktionen zugunsten der BLLV-Kinderhilfe, an denen sich zahlreiche SGs beteiligten. Eine schöne Aktion steht bereits für die Weihnachtszeit an: Die SGs werden Weihnachtskarten im Wert von 5€ verkaufen, um den Erlös erneut an die Kinderhilfe zu spenden. Ein weiteres Highlight des Jahres war das Projekt „denkbar Schulfrühstück“, an dem mittlerweile etwa 200 Schulen teilnehmen. Ehrenamtliche bereiten gemeinsam mit den Schüler\*innen Frühstück zu und schaffen damit eine warme und unterstützende Atmosphäre für den Start in den Schultag. Zudem standen Themen wie Bildungsgerechtigkeit im Hochschulwesen, das flexible Lehrerbildungsmodell und der Besuch der Bildungsmesse Didacta auf der Agenda. Der

erfolgreiche Podcast „Bildungsblick“, der inzwischen in Kooperation mit dem Deutschen Schulpreis die dritte Staffel produziert, sorgte ebenfalls für angeregte Gespräche.

#### **SG-Arbeit**

Nina vom Team Junge stellte die Arbeit der Studierendengruppen vor, die an neun Universitätsstandorten als lokale Vertretungen des BLLV fungieren. Durch Infostände, Themenabende und Workshops bieten sie Studierenden vor Ort eine Stimme im Verband. Neben der inhaltlichen Arbeit kam auch der Spaß nicht zu kurz.

Gemeinsam entwickelten die SGs Ideen, für die Umsetzung der Ziele in ihren Städten. Besonders betont wurde die Vielfalt im Verband: Kooperationen mit dem Wirtschaftsdienst, den Bezirken und anderen SGs eröffnen Möglichkeiten für vielfältige Projekte. Geplant sind unter anderem Stammtische auf dem Christkindlmarkt, Eislauf-Events gegen Klausurenstress, Erste-Hilfe-Kurse, „Long Learning Nights“ und vieles mehr.

#### **Pub-Quiz & Winterdorf**

Der produktive erste Tag fand einen gemütlichen Ausklang bei einem spannenden Pub-Quiz und einem Besuch des Bayreuther Winterdorfs. Ein herzliches Dankeschön an den BLLV für den gesponserten Punsch! :)



Neuer Landesvorstand der Studierenden

### Was bedeutet Ehrenamt?

Der zweite Tag widmete sich dem Ehrenamt im BLLV. Wir Studierende wurden gefragt, was uns zu unserem Engagement motiviert. Häufige Antworten waren: der Austausch mit Gleichgesinnten, der Erwerb neuer Fähigkeiten, das Gefühl, einen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten, und natürlich der Spaß an der Sache. Im Anschluss wurden die Strukturen der SGs und die Aufgaben des Landesvorstands vertieft.

### Bildungspolitische Arbeit und Workshops

Der Landesvorstand der Studierenden organisierte anschließend spannende Workshops zu den Themen „Rechtsruck - Welche Verantwortung trägt die Schule?“, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Gesundheit. Wir nahmen am Workshop zum Thema Rechtsruck teil, geleitet von Lena und Antonia. Dort diskutierten wir, was unter dem Begriff zu verstehen ist und wie sich Rechtspopulismus von Rechtsextremismus abgrenzt. Dabei wurde die aktuelle politische Lage in Deutschland analysiert und auf die Schule übertragen. Außerdem thematisierten wir Unsicherheiten im Umgang mit rechtspopulistischen Äußerungen im Schulalltag und erarbeiteten gemeinsam Lösungsansätze. Als Studierende einigten wir uns darauf, Demokratiebildung zu stärken und die Bündnisarbeit zu diesem Thema weiter zu fördern.

### Vorstandswahlen

Wie jedes Jahr im Wintersemester standen auch diesmal die Wahlen des Landesvorstands der Studierenden an. Jeweils vier Delegierte aus den verschiedenen SGs durften ihre Stimme abgeben. Der neu gewählte Vorstand setzt sich aus Lena, Simon,

Carina, Antonia, Luisa und Mustafa zusammen. Herzlichen Glückwunsch an das neue Team!

### Besuch von Simone Fleischmann

Ein besonderes Highlight war der Besuch unserer Präsidentin Simone Fleischmann, die uns spannende Einblicke in ihre bildungspolitische Arbeit gewährte. Sie motivierte uns, bei kommenden Events wie dem Verbandstag und der Didacta aktiv mitzuwirken und betonte die Bedeutung politischer Bildung im Schulsystem. Im Anschluss nahm sie sich Zeit für unsere Fragen und gab uns wertvolle Impulse mit auf den Weg.

### Abschluss und Austausch der SGs

Nach einem Gruppenfoto mit Simone versammelten wir uns noch einmal, um die Ergebnisse der Workshops zu besprechen und zu reflektieren. Der intensive Austausch zeigte, wie viel Engagement und Ideenreichtum in den Studierendengruppen steckt. Das Teamwochenende war nicht nur ein Ort für Austausch und Inspiration, sondern auch für das Knüpfen neuer Freundschaften. Mit vielen neuen Ideen, einer gehörigen Portion Motivation und dem Gefühl der Gemeinschaft im Gepäck machten wir uns auf den Heimweg.

Eines steht fest: Der Einsatz für eine bessere Bildung geht weiter – gemeinsam, voller Tatendrang und mit einem klaren Ziel vor Augen. Wir freuen uns auf die kommenden Projekte und darauf, unseren Beitrag zu einer gerechten und zukunftsfähigen Bildung zu leisten.

Mustafa Cakmak & Nils Schiffmann, SG München ■

## Neuer Vorstand der Studierendengruppe München



Impressionen:  
Infostände für Erstsemester

Vorstand SG München vorne (von links): Katharina Pföb, Lukas Rein, Verena Voglrieder, Bettina Gneißl  
hinten (von links): Sören Selch, Nils Schiffmann, Mustafa Cakmak



Pünktlich zum Beginn des neuen Wintersemesters 2024/25 stand bei der SG München das traditionelle Semester-Opening mit einem sehr gut besuchten Spieleabend wie auch die erfolgreiche (Neu-)Wahl des Vorstandes an.

Erfreulicherweise verlief der Auftakt ins neue Semester für die SG sehr erfolgreich, sowohl an der LMU als auch an der TUM waren die Studierenden mit Infoständen erfolgreich vertreten, informierten über die Mitgliedschaft im BLLV und verteilten den beliebten Chili-Kalender. Es konnten über 200 neue Mitglieder geworben werden, ebenso wie Interessierte an der aktiven Mitarbeit in der Studierendengruppe.

Für das aktuelle Semester wurde wieder ein abwechslungsreiches Programm zusammengetragen, neben Spieleabenden, gemeinsamen Eislaufen und einer Christkindmarkt tour gibt es beispielsweise auch einen Vortrag zum 1. Staatsexamen und den Austausch mit anderen bayerischen Studierenden beim überregionalen Teamwochenende.

Der neue Vorstand der SG München setzt sich wie folgt zusammen:

1. **Vorsitzende: Bettina Gneißl** (LA Gym)
2. **Vorsitzende: Verena Voglrieder** (LA GS)
3. **Vorsitzender: Lukas Rein** (LA GS)

**Beisitzende:**

**Mustafa Cakmak** (LA Gym),  
**Nils Schiffmann** (LA GS),  
**Sören Selch** (LA GS)

Wir freuen uns auf die weitere und künftige Zusammenarbeit mit dem MLLV und bedanken uns für die allzeit tolle Unterstützung des Vorstandes!

Katharina Pföb, Studierendenreferentin der SG München ■

# Was Lehrkräfte zum Schutz der Demokratie beitragen können

Demokratie lernen und erleben an der Grundschule Am Hedernfeld



Fotos: Luisa Bußmann

Anliegen der Schüler und Schülerinnen



Cecilia Assal

**U**nseren Schülerinnen und Schüler im Geiste der Demokratie zu erziehen – das gibt uns die Bayerische Verfassung im Artikel 131 (3) seit 1946 vor. Demokratisches Handeln durch konkrete Erfahrungen zu erleben, ist demnach schon lange ein tragendes Element von Bayerns Schulen.

Nach der für alle sehr einschränkenden Corona-Zeit nehmen Angebote an Schulen zur Demokratieverziehung glücklicherweise wieder vermehrt Einzug. So sind mittlerweile u. a. Klassenrat, Streitschlichtung, Vollversammlungen, Schülerparlamente und auch die Fortbildung der Lehrkräfte im Classroom-Management wieder häufiger an unseren Schulen etabliert. Möglich ist jedoch, dass in den letzten Jahren zu wenig Fokus auf die Vorteile und Errungenschaften der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und damit verbundenen Gesetzen gelegt wurde. Wie lassen sich sonst die wachsende Anzahl an staatsfeindlichen Positionen erklären, als mit mangelnder Bildung und Aufklärung?

Es muss also zukünftig gleichzeitig zum Praxiserleben auch der theoretische Hintergrund, d. h. der Bezug zu den Gesetzen Deutschlands und zur damit einhergehenden Wichtigkeit oder eben Zerbrechlichkeit der Demokratie hergestellt werden.

Vielleicht haben wir Erziehungsverantwortlichen in den letzten Jahren vergessen, unseren Kindern auch die Begrifflichkeiten wie Demokratie, Grundgesetz, Freiheit und Frieden theoretisch zu erklären.

Vielleicht fruchten unsere demokratischen Angebote zur Schülermitbestimmung auch deshalb nicht umfassend, weil sie lediglich Freiheit erleben lassen, die daraufhin als selbstverständlich erlebt wird, ohne die Notwendigkeit zu begreifen, sich aktiv für Demokratie einzusetzen und schützend für sie einzutreten. Haben wir vergessen unseren Kindern als Bürgerinnen und Bürgern die Basis der zugrunde liegenden Werte der freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu erklären?

Der Blick auf eventuelle Defizite bietet uns jedoch auch die große Chance: Wir müssen in Zukunft darauf achten, die demokratische Praxis weiterhin erlebbar auszubauen UND gleichzeitig mit dem theoretischen Grundwissen über die Werte der Demokratie zu untermauern. Die Herausforderung ist nicht nur die Verknüpfung von Theorie und Praxis, sondern vor allem auch die Vermittlung von demokratischem Basiswissen auf kindgerechte, motivierende Weise. Auch unser Kultusministerium greift hier mit der wichtigen Anordnung der „Verfassungsviertelstunde“ ein. Schülerinnen und Schüler müssen wissen, dass wir in Deutschland und Bayern Gesetze und Verfassungen haben, die uns ein sicheres Leben in Frieden und Freiheit erst ermöglichen. Die Hoffnung für die Zukunft unserer Demokratie liegt demnach im Ausbau der demokratischen Bildung unserer Schülerinnen und Schüler – in Theorie und Praxis.

### Wie lässt sich das tatsächlich umsetzen?

Eine Möglichkeit wird am Beispiel der „Projektwoche Demokratie“ im Folgenden aufgezeigt. Die Grundschule Am Hedernfeld leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Demokratie- und Friedenszerziehung und feierte in diesem Rahmen das 75-jährige Bestehen unseres Grundgesetzes, welches uns das stabile Fundament für ein Leben in Frieden, Freiheit und Wohlstand bietet.

### Im Projektzeitraum fanden die Schulkinder Antworten auf folgende Fragen:

#### 1. Was bedeutet Frieden?

Ordnung und innere Ruhe, frei auf der Straße gehen, spielen, einkaufen können, Leben ohne Angst und Krieg, nicht unterdrückt werden vom Staat oder anderen Menschen, kein Hunger, keine Armut, es geht gerecht zu, keine Angst wegen Hautfarbe, Religion, Sprache, Geschlecht, gleiche Chancen für Kinder, sicheres Zuhause. (vgl. Raffauf / Jakobs, S. 6), (vgl. Faber / Zürn S.7-8)

#### 2. Richtig streiten

Meinung frei sagen dürfen, ohne zu verletzen, Gesprächsregeln einhalten, Fakten checken, Gefühle äußern und verstehen, Verständnis für unterschiedliche Meinungen aufbringen, Bereitschaft ggf. zur Meinungsänderung, Kompromisse finden, andere Meinung ohne Druckausübung akzeptieren. (vgl. Peters / Müller, S. 17)

#### 3. Wie geht ein Fakten-Check? Wie erkenne ich Fake News?

Definition Fakten, Begriff Fake News, Mittel um Fake-News zu enttarnen: Nachrichten prüfen, Quellen prüfen, Bilder prüfen, Satire erkennen. (vgl. Peters / Müller, S. 96-97)

#### 4. Was können wir für den Frieden in unserer Nähe tun?

Miteinander reden, verstehen, kennen lernen, Platz für Toleranz, einander wertschätzen, fair streiten, Streitschlichter und -schlichterinnen ausbilden, Frieden wichtig finden, für Gerechtigkeit eintreten, protestieren bei Ungerechtigkeiten, aus Fehlern lernen, aus der Weltgeschichte lernen. (vgl. Faber / Zürn, S.68-69)

Genannte Inhalte wurden von den Lehrkräften arbeitsteilig in motivierende Artikulationen verpackt und das nötige Material für alle digital bereitgehalten. So wurde sichergestellt, dass alle Klassenstufen, falls nötig in altersgemäßer Abstufung, auf ein gemeinsames theoretisches Fundament aufbauen konnten.

Im Anschluss an den ersten **theoretischen** Teil beschäftigten sich die Hedernfelder Schülerinnen und Schüler **praktisch** mit der Frage, was sie sich konkret für ihre eigene Schule wünschen, um hier zu FRIEDEN lernen zu können. In einer **demokratischen Wahl** (nach Schulung der Wahlrechtsgrundsätze z. B. über [www.hanisauland.de](http://www.hanisauland.de)) wurden in jeder Klasse zwei Abgeordnete und zwei Anliegen gewählt, die dann in das „Hedernfelder Parlament“ entsandt wurden. Dort wurden die aus den Klassen mitgebrachten Anliegen **diskutiert und demokratisch zwei Anliegen gewählt**, die dann von den Abgeordneten zur **Umsetzung** gebracht wurden:

1. Der wöchentliche wechselnde Pausendienst verstärkt den zu leisen elektronischen Gong zum Pausenende mit Handglocken, damit alle pünktlich in der Anstellschlange stehen. Die Schulleitung besorgt dazu vier Handglocken.
2. Da sich viele Schülerinnen und Schüler darüber ärgern, dass ihr Eigentum an Garderobe, unter der Bank, in den Schultaschenfächern oder auch verliehene Gegenstände von anderen nicht wertschätzend behandelt werden, führen die Abgeordneten Verhaltensregeln zum Schutz des Eigentums ein.

Während die Abgeordneten ihre Vorbereitung nach einem **Report über die gewählten Anliegen an die Einrichtungsleitungen im KoGa** (= förmliche Versammlung im Lehrerzimmer) in Arbeitsgruppen fortsetzten, lernte die restliche Schülerschaft in den Klassenstufen 3 und 4 **aus der Weltgeschichte**, indem sie sich mit Vorbildern für Frieden, Demokratie und Gerechtigkeit beschäftigten. In diesem Zusammenhang diskutierten die Schüler und Schülerinnen die **Frage, ob Kinder Politik machen können**. (vgl. Faber / Zürn, S. 52-57, S. 69-73), (vgl. Hall / Bryan, S. 87), (vgl. Paxmann, S. 10,11, 49)

Im Rahmen der gelebten Demokratie schulten **Friedensspiele** in allen Klassenstufen gleichzeitig die Fähigkeit zu Empathie und Verantwortungsübernahme. Hier wurde zum Beispiel ein Friedensnetz mit Wolle zum Thema „So wünsche ich mir die Welt“ gespannt. (vgl. Faber / Zürn, S.52-57)

Die Beleuchtung der **Grundrechte im Grundgesetz** – im Besonderen die Unantastbarkeit der Würde, die Gleichheit und Freiheit (z. B. über [hanisauland.de](http://hanisauland.de)) - ließ das Verständnis für die Wichtigkeit von Demokratie wachsen und gab Gelegenheit 75 Jahre Grundgesetz zu würdigen. Filme zum Thema „**Was bedeutet Demokratie?**“ (s. Film-Empfehlungen) führten zu thematischer Professionalisierung und weiteren Diskussionen. Nach ihrer Arbeit in Arbeitsgruppen und der Vorbereitungen in den Klassen gipfelte die Projektwoche in der **Vollversammlung**. In der Vollversammlung, der konzeptionell demokratische Elemente der Mitbestimmung zugrunde liegen, wurde in der Schul-

gemeinschaft diskutiert und durch die Abgeordneten Möglichkeiten aufgezeigt, wie die gewählten Schulanliegen umgesetzt werden. Der Begriff Demokratie wurde hier noch einmal für alle geklärt, die Inhalte des theoretischen Fundaments wiederholt und die Verbindung zur Umsetzung der gewählten Anliegen im Sinne der **gelebten Demokratie** hergestellt. Die Einhaltung der in demokratischem Prozess gefundenen Verhaltensregeln, die zur Umsetzung des Anliegens von den Abgeordneten präsentiert wurden, stellte die zukünftige Grundlage für ein sich **verbesserndes friedliches und wertschätzendes Miteinander** dar. An dieser Stelle wurde Bezug genommen auf das Grundgesetz, das für Bürgerinnen und Bürger Deutschlands den rechtlichen Rahmen und die Sicherheit für ein friedliches Miteinander bietet – genau wie es auch die Hedernfelder Verhaltensregeln sozusagen „im Kleinen“ tun. Eine feierliche Eröffnung unserer **Galerie für Demokratie**, die parallel zur Dokumentation der erarbeiteten Inhalte der Projektwochen in den Klassen und im Parlament entstand, sicherte nachhaltig den Lernerfolg und bot auch **Eltern sowie Gästen die Gelegenheit zur Teilhabe**. Der dort integrierte **Schmöklerplatz** lud Jung und Alt zur Auseinandersetzung mit dem Grundgesetz ein.

**Doch welchen Mehrwert stellt ein Projekt wie dieses für Lehrkräfte – oft am Limit ihrer Leistungsfähigkeit stehend – dar?**

Generell wirken sich die Beschäftigung mit Werten und die eigene Positionierung dazu positiv auf die Haltung eines jeden Menschen aus. Am Hedernfeld führte das gemeinsame Erleben der Mitbestimmung zu mehr Identifikation mit der Schule und zu höherer Verbindlichkeit der demokratisch umgesetzten Anliegen. Dadurch entstand eine soziale Wirksamkeit, die sich positiv auf das Wohlbefinden aller am Schulleben Beteiligten

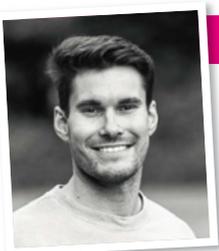
auswirkte. Schon seit vielen Jahren arbeitet die Grundschule Am Hedernfeld konzeptionell als sozialwirksame Schule.

**Lehrkräfte berichten von einer spürbaren Reduktion der Konflikte am Pausenhof (die bei der Rückkehr der Schülerinnen und Schüler nach Corona zunächst gestiegen waren), einer Verbesserung des höflichen Umgangs sowie der gegenseitigen Rücksichtnahme und der Verminderung von Lautstärke im Haus.**

Sie führten diesen für alle entlastenden Effekt auf die wertebildenden Elemente der sozialwirksamen Schule, im Besonderen die regelmäßigen Vollversammlungen, die zahlreichen Angebote und Projekte zum sozialen Lernen und zur Demokratieverziehung – kombiniert mit der Professionalisierung im Classroom-Management – zurück. Grundsätzlich ist jedoch für jede Lehrkraft auch die Auseinandersetzung mit folgendem Gedanken hilfreich: Schülerinnen und Schüler auf dem Weg in die Mündigkeit begleiten zu dürfen, ist angesichts der antidemokratischen Strömungen unserer Zeit nicht nur ein Privileg und eine hohe Kunst, sondern auch eine ehrenvolle Pflicht. Viele Menschen auf der Welt sehnen sich nach einem freien, sicheren Leben in einer funktionierenden Demokratie. Oft wird es ihnen dabei unter Androhung von Strafe oder lebensbedrohenden Umständen sehr schwer gemacht, sich trotzdem für die Demokratie und Freiheit einzusetzen oder gar einem Bildungsauftrag für nachfolgende Generationen leisten zu dürfen. Wir Lehrkräfte in Deutschland haben den rechtlichen Auftrag und die Kompetenz. Darauf können wir in Dankbarkeit sehr stolz sein.

*Cecilia Assal, Konrektorin und Demokratiebeauftragte* ■

**Literaturverzeichnis:** Faber, Claude / Zürn, Sabine: Gemeinsam für den Frieden, Ravensburger Verlag, Ravensburg 2007 • Hall, Rose/ Bryan, Lara: Recht und Gesetze einfach verstehen, Usborne Verlag, Regensburg, 2022 • Paxmann, Christine: So geht's – Demokratie für Kids, Dorling Kindersley Verlag, München, 2021 • Peters Benedikt / Müller, Helen: So geht Politik!, Circon Verlag, München, 2020 • Raffauf, Elisabeth / Jakobs, Günther: Wann ist endlich Frieden?, Sauerländer Verlag, Frankfurt am Main, 2023 • <https://www.hanisauland.de/wissen/lexikon/grosses-lexikon/wahlgrundsaeetze.html> • **Film-Empfehlungen:** Checker Reportagen: Der Demokratie-Check - (ardmediathek.de) • Checker Reportagen: Der Lügen-Check - (ardmediathek.de) <https://webarchiv.bundestag.de/archive/2010/0203/bundestag/parlamentsfernsehen/vod/politibongo.html>



Mathis Welker verantwortet die neue BNE-Serie.



<https://www.instagram.com/mlvmuenchen>

**BNE ist jetzt auch auf Instagram!**

**Neue MLLV-Serie geht an den Start**

In den kommenden Wochen und Monaten stellen wir unser Team vor und geben tolle Einblicke in die nachhaltige Arbeit des MLLV.

Dazu gibt es grundlegende Einblicke in die Bedeutung nachhaltiger Entwicklung in der Bildung sowie praktische Tipps für den Unterricht und Schulalltag, ganz nach unserer Praxisanleitung. Also: Dran bleiben lohnt sich!

*Mathis Welker* ■



## Nachhaltigkeit selbst gemacht

# Erst- und Zweitklässler der Weißenseeschule produzieren eigene Bienenwachstücher



Isabella Klausner

Fotos: Isabella Klausner



Los geht's mit der Stoffauswahl, dem Anzeichnen der Schablone und dem Zuschneiden des Tuches.



Beim Bügeln sind alle hochkonzentriert bei der Sache.



Schritt für Schritt zum eigenen Bienenwachstuch.

Ein Bügeleisen, etwas Bienenwachs und einen Klecks Kokosöl – mehr braucht es nicht, um aus alten Stoffresten selbst Bienenwachstücher herzustellen. In einem Gemeinschaftsprojekt mit unseren beiden Ganztagsklassen haben meine Kollegin Lena Stitzl und ich genau das gemacht – und waren begeistert, mit wie viel Eifer und Selbstständigkeit die Kinder dabei waren!

Wir starteten unser Projekt mit einer zweiwöchigen Phase, in der jede Klasse den Verpackungsmüll aus ihren Brotzeitboxen sammelte. Gemeinsam stellten wir fest, dass der gesammelte Müllberg beträchtlich war, und überlegten, wie wir weniger Abfall produzieren könnten.

Die Kinder hatten viele Lösungsideen, beispielsweise die Verwendung von Brotzeitboxen mit Einteilungen, den Einsatz nachfüllbarer Trinkflaschen anstelle von Einwegtrinkbeuteln oder den Verzicht auf verpackte Süßigkeiten. Neben dem Umweltaspekt kamen wir so automatisch auch auf das Thema gesunde Ernährung zu sprechen.

Neu für die meisten Kinder waren Bienenwachstücher, die wir als umweltfreundliche Alternative zu Frischhalte- und Alufolie kennenlernten.

Frau Stitzl, deren Eltern uns großzügig Wachs ihrer eigenen Bienenstöcke zur Verfügung stellten, zeigte den Kindern Schritt für Schritt, wie sie ihr persönliches Tuch



Fertige Plakate können im Eingangsbereich der Schule bestaunt werden.

herstellen konnten. Die Begeisterung der Erst- und Zweitklässler war groß und so produzierten sie ein Bienenwachstuch nach dem anderen. Besonders schön zu beobachten war, wie sich die Kinder gegenseitig beim Schneiden und Bügeln unterstützten und schon bald keine Hilfe mehr von uns Lehrkräften benötigten.

Um auch andere Mitglieder der Schulfamilie zu inspirieren und praktische Wege zur Müllvermeidung aufzuzeigen, gestaltete meine Klasse anschließend Plakate, die unser Projekt dokumentieren. Darauf finden sich unter anderem eine detaillierte Anleitung zur Herstellung eigener Bienenwachstücher sowie Tipps für deren Einsatz.

Die Kinder haben nicht nur Tücher für ihren Eigengebrauch gefertigt, sondern auch für den Verkauf auf unserem Schulsommerfest. Ihnen war wichtig, nicht nur selbst einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten, sondern ihr neu gewonnenes Wissen auch weiterzugeben und anderen zu zeigen, wie sie nachhaltiges Handeln einfach und wirkungsvoll in den (Schul-)Alltag integrieren können.

Also ran an die Bügeleisen und nachmachen!

*Isabella Klauser, Lehrerin und Umweltbeauftragte an der Grundschule Weißenseestraße, München* ■

KAMMERORCHESTER  
**DIE ZARGE**  
MÜNCHEN

---

NEUJAHRSKONZERT

25.1.2025

Sa. 19 Uhr Allerheiligen Hofkirche München

---

|   |  |
|---|--|
| <p>G.F.Händel<br/>Ouverture zur Oper „Alcina“</p> <p>W.A.Mozart<br/>Konzert f. Klarinette und Orchester</p> <p>M.Bruch<br/>„Kol Nidrei“<br/>Adagio nach hebräischen Melodien für Violoncello und Orchester</p> <p>J.Haydn<br/>Sinfonie Nr. 88</p> | <p>Solisten<br/>Alexander Schwalb<br/>Klarinette</p> <p>Michael Gerstner<br/>Violoncello</p> <p>Bernhard Tluck<br/>Leitung</p> |
|---|--|

---

**Tickets € 28.-**

**München Ticket**  
089 / 54 81 81 81  
[www.diezarge.de](http://www.diezarge.de)

Diese Veranstaltung wird gefördert von der



**Landeshauptstadt München Kulturreferat**

Interview mit Markus Ratzinger, Schulleiter  
der Privaten Jules Verne Grundschule



## Auszeichnung der Privaten Jules Verne Grundschule München als „Umweltschule 2022/2023“

**K**eepon moving“ – unter diesem Motto ziehen an der Jules Verne Grundschule alle an einem Strang, um sich als Schulfamilie der Klimapositivität anzunähern. Dass Umweltschutz und Nachhaltigkeit nicht Mehrarbeit bedeuten müssen, sondern ein Umdenken und Umgestalten der bisherigen Arbeit erfordern, lebt die Campusgemeinschaft auf vielfältige Weise vor.

**MS:** Ganz herzliche Glückwünsche Ihnen und Ihrem Team zur erstmaligen Auszeichnung als „Umweltschule“! Was macht Ihre Schule zur „Umweltschule“?

Vielen Dank. Unser Programm umfasst eine Mischung aus etablierten und stets neuen Projekten. Zu den etablierten Projekten gehören beispielsweise Theaterstücke, die das Thema Klimawandel für die Kinder (bei uns Lernpartner) anschaulich gestalten. Die neuen Initiativen beinhalten Aktivitäten, die die Kinder selbst erleben und in den créAktivas (AGs) selbst gestalten. So entstand beispielsweise die Idee zur Mülltrennung auf dem Pausenhof und ein Schul-/Campusprojekt, das zur Errichtung eines Gewächshauses führte. Zusätzlich können die Schüler Punkte auf Umwelt-/Nachhaltigkeitsplakaten sammeln, die in jeder Lerngruppe aushängen, wenn sie beispielsweise umweltfreundlich zur Schule kommen. Das gestaltet sich bei uns als Privatschule etwas schwieriger, da die Kinder weiter weg wohnen.

Des Weiteren beteiligen wir uns jährlich am Stadt-/Schulradeln, wobei viele Kinder und Familien in dieser Zeit Umweltpunkte sammeln und gleichzeitig CO<sub>2</sub> einsparen. In unserer „Oase“ (der Name unserer Mensa) gibt es fleischfreie Tage und wir legen Wert auf regionale Produkte. Die Kinder überwachen das Gesamtkonzept und denken darüber nach, wie wir uns weiter verbessern können.

**MS:** Ihre Schule wurde nun zum ersten Mal zur „Umweltschule“ gekürt. Wie schaffen Sie es als Schulfamilie, Ihren Einsatz für die Umweltbildung aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln?



Zwei Lernpartner leben am Campus Nachhaltigkeit und zeigen sie auch.

Wir beginnen bereits während unserer Vorbereitungswoche, die in der letzten Woche der bayerischen Sommerferien für unsere Lehrer (bei uns Lernbegleiter) stattfindet. Frisch aus dem Urlaub zurückgekehrt, bringen sie neue Gedanken und Energie mit. Umweltschutz ist eine Teamleistung. Wir greifen auf fundierte und etablierte Konzepte zurück und bemühen uns gleichzeitig, aktuelle Themen und insbesondere die Vorschläge der Lernbegleiter und Kinder einzubeziehen. Dies erfordert zeitliche als auch organisatorische Vorbereitung, damit im

Schulalltag Raum und Zeit dafür eingeplant werden können.

**MS:** Wie kam es dazu, dass Sie sich auf den Weg zur „Umweltschule“ gemacht haben?

Wir haben den Weg zur Klimaschule Bayern eingeschlagen und es lag nahe, unser Engagement auf die Bewerbung als Umweltschule bzw. internationale Nachhaltigkeitsschule auszuweiten. Mit einer sehr internationalen Schulfamilie und einem Campus, der Offenheit ausstrahlt, sehen wir die Zukunft der Bildung in Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – und wir möchten ein Teil davon sein!

**MS:** Wer an Ihrer Schule trägt die „Umweltschule“ mit?

Alle, insbesondere unsere Lernpartnerinnen und Lernpartner. Da es ein Anliegen der gesamten Schulfamilie ist, bemühen wir uns kontinuierlich darum, unsere Lernbegleiter für neue Projekte zu begeistern. Dabei nehmen wir auch



unsere Eltern mit – angefangen bei den Elternbeiräten bis hin zu Umfragen und Projekten, die auch zu Hause unterstützt oder umgesetzt werden können. Beispiele hierfür sind unter anderem das Schulradeln und Spendenläufe.

**MS: Werden Sie auch von externen Partnern oder Experten unterstützt?**

Ja, Katerine, unser Catering-Kooperationspartner für nachhaltige Ernährung am Campus, spielt eine äußerst wichtige Rolle. Auch Netzwerktreffen zur Klimaschule/Umweltschule usw. fördern unseren Fortschritt, liefern neue Anregungen und Impulse, und stärken unseren Fokus auf Nachhaltigkeit.

**MS: Im Schulalltag binden derzeit vielfältige Herausforderungen enorm viel Energie. Haben Sie praktische Tipps für unsere Leserinnen und Leser, die ohne großen Aufwand im schulischen Alltag gut umsetzbar sind?**

Mein Vorschlag ist, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in das Jahresthema und das schuleigene Curriculum zu integrieren. Es bedeutet nicht zusätzliche Arbeit, sondern vielmehr die Umgestaltung der bestehenden Arbeit. Ein Beispiel dafür ist unsere Campuskleidung aus Biobaumwolle. Darüber hinaus streben wir danach, uns der Klimaneutralität bzw. sogar Klimapositivität anzunähern, sei es durch die Vorbereitung unseres Gebäudes für die Zukunft, etwa mit einer Solaranlage auf dem Dach oder einem eigenen Heizkraftwerk, oder durch die Nutzung eines Kühlsystems, das aus einer schuleigenen Zisterne gespeist wird. Beginnen Sie mit kleinen Schritten – jeder einzelne bewirkt etwas, auch die kleinen.

**MS: Was ist Ihr persönliches Highlight im Rahmen der „Umweltschule“?**

Ich freue mich besonders über Kinder, die ein Bewusstsein für den Klimaschutz haben und sich aktiv dafür einsetzen,

auch ihre Eltern und Großeltern von Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu überzeugen. Sie lernen nicht nur den Wert des Klimaschutzes kennen, sondern auch, sich durchzusetzen, zu argumentieren und stärken dabei ganz nebenbei ihre Soft Skills. Das ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt nachhaltiger Bildung.

**MS: Planen Sie, Ihr Engagement in der Umweltbildung weiter auszubauen? Haben Sie vor, auch die anderen Säulen von BNE (Globales Lernen/Fairtrade und Schülerpartizipation) an Ihrer Schule zu stärken?**



Theaterstück zum Thema Umweltschutz „Bilder einer Ausstellung“

Nachhaltige Entwicklung bedeutet fortlaufende Weiterentwicklung und wir streben danach, in vielen Bereichen auf dem neuesten Stand zu bleiben. Zum Beispiel planen wir, die Rolle des „Abfalldetektivs“ in unserer „Oase“ einzuführen. Diese Abfalldetektive sollen andere Kinder dazu motivieren, zunächst weniger Essen zu nehmen, um anschließend weniger wegzuerwerfen und weniger zu verschwenden. Darüber hinaus legen wir sehr großen Wert auf die Förderung von Future Skills. Nichts ist nachhaltiger als

eine umfassende und fundierte Bildung für die Zukunft, die über den Lehrplan hinausgeht und die Talente unserer Kinder fördert.

**MS: Was raten Sie anderen Schulen, die sich auch gerne auf den Weg machen möchten?**

An vielen Schulen werden bereits Maßnahmen für Nachhaltigkeit ergriffen. Beginnen Sie mit dem, was bereits vorhanden ist, und führen Sie es schrittweise weiter. Trauen Sie sich, sich zu bewerben. Der Austausch mit anderen ist entscheidend und ich ermutige dazu, Unterstützung zu suchen und sich zu vernetzen. Dies kann enorm helfen.

**MS: Welche Unterstützung von Seite des Staates und/oder der Kommune würden Sie sich wünschen, um Ihre „Umweltschule“ noch weiter voranzubringen?**



Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung als Umweltschule!

Es ist entscheidend, dass auch die nötigen finanziellen Mittel und Netzwerke bereitgestellt werden. Es sollte nicht alles den Schulen überlassen werden, hier gibt es noch viel Potenzial nach oben. Ich möchte jedoch auch meine Anerkennung dafür aussprechen, dass es Initiativen wie die Umweltschule gibt, die sich für Bildung für nachhaltige Entwicklung einsetzen.

Sicherlich ist noch nicht alles perfekt, aber wir gehen den richtigen Weg in die richtige Richtung – und das gemeinsam. Ähnlich wie im Sport sollte unser Motto lauten „keep on moving“, und zusammen sind wir stärker, mit der Unterstützung aller.

**MS:** Herzlichen Dank für dieses informative Interview. Ich wünsche Ihnen und Ihrem Team alles Gute für die nächste Zeit und viel Erfolg auf dem weiteren Weg!

Das Interview führte Isabella Klauser, Stellvertretende Leiterin des Referats BNE und Nachhaltigkeit im MLLV. ■



Ein Lernpartner kümmert sich um die Pflanzen, die wir auf unserem Dachgarten selbst angepflanzt haben.

Fotos: Heidi Sugaman, Jules Verne Campus

## Ankündigung: MLLV-Veranstaltung der Fachgruppe Schulleitung

Fachvortrag mit Diskussion zum Thema  
„Kindeswohlgefährdung“

8. Januar 2025 von 17:30-19:00 Uhr  
Bavariaring 37

Referentin: Ulrike Sachenbacher

Anmeldung per Mail an:  
schulleitung@mllv.bllv.de

Save  
the Date!

Die Veranstaltung musste bereits zweimal verschoben werden, was wir sehr bedauert haben.

Wir hoffen, dass wir unsere Kolleginnen und Kollegen aus den Schulleitungen nun zu dem neuen Termin kurz nach den Weihnachtsferien begrüßen dürfen. Im Anschluss an die Veranstaltung laden wir Sie noch zu einem Austausch bei Häppchen und Getränken ein.

Herzliche Grüße

Almut Wahl und Julia Reiter,

Leitung Fachgruppe Schulleitung



Almut Wahl, (li) und Julia Reiter, Leitung Fachgruppe Schulleitung



**Ulrike Sachenbacher**, Leiterin der Abteilung 5a für Familienverfahren am Amtsgericht München, weitere aufsichtsführende Richterin, Kompetenzpartner Kinderschutz des OLG-Bezirks München

- Familienrichterin seit ca. 15 Jahren, vorher u. a. Jugendstrafrichterin und tätig als Staatsanwältin im Jugendschutz und im Jugendstrafrecht - Richterin am Amtsgericht München (w. a. Ri.)
- Abteilungsleiterin einer der beiden Familienabteilungen des Amtsgerichts München
- Netzwerkarbeit, u. a. zuständig auch für die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Jugendamt, Jugendhilfeträgern, Sachverständigen und Kliniken
- Kompetenzpartnerin Kinderschutz für den Bezirk des OLG München seit 1. Januar 2022
- Fortbildungstätigkeit bei verschiedenen Bildungsträgern

# Einladung!

## Einladung zur Fortbildungsveranstaltung der Fachgruppe Fremdsprachen im BLLV



Sehr geehrte Damen und Herren,

anlässlich unseres Englisch-Fachtags laden wir Sie herzlich zu drei kostenfreien Fortbildungsveranstaltungen ein!

**Wann: Samstag, 22.03.2025, 10-13 Uhr**

**Wo: Geschäftsstelle des NLLV, Weidenkellerstraße 6, 90443 Nürnberg  
(Anmeldung im Saal, 4. Stock – Eingang über den Hof)**

Benutzung des Parkhauses am Schauspielhaus oder am Sterntor, vom Hbf Nürnberg mit U3/U2 bis zur Haltestelle Opernhaus

**Samstag, 22. März 2025: 10 – 11 Uhr**

**Prof. Dr. Theresa Summer, Universität Bamberg: Motivierende Lernumgebungen für den Englischunterricht.**“ (für Primarstufe, Sek I und Sek II)

Die Referentin zeigt zahlreiche Beispiele, wie Englischunterricht heute gelingen kann. Das Spektrum reicht vom Einsatz von Virtual Reality bis hin zu Bilderbüchern.

**Samstag, 22. März 2025: 11.30 – 12.30 Uhr**

**Gerion Groeneveld, Fachberaterin Englisch, Erlangen: „Fun and Games im Englischunterricht.“** (für Englisch Sek I)

Spiele können die Freude am Umgang mit der Fremdsprache wecken und die Schüler zum Lernen anspornen. Alle Inhalte sind praktisch erprobt und haben sich über Jahre bewährt.

**Samstag, 22. März 2025: 11.30 – 12.30 Uhr**

**Prof. Dr. Thorsten Piske, PD Dr. Anja Steinlen, Dr. Patricia Uhl, FAU Erlangen-Nürnberg: Nicht weniger, sondern mehr früher Fremdsprachenunterricht. Der Einfluss von bilinguaem Unterricht auf Englisch-, Französisch-, Deutsch- und Matheleistungen.**“ (für Primarstufe und Interessierte)

An etwas 30 Grundschulen in Bayern wird bilingualer Unterricht bereits ab Jahrgangsstufe 1 umgesetzt. Wie dies erfolgt und welche insgesamt durchaus ermutigenden Ergebnisse über die Leistungen von bilingual unterrichteten Grundschulkindern mit und ohne „Migrationshintergrund“ nicht nur in der Fremdsprache, sondern auch im Deutschen und in Mathematik vorliegen, steht im Mittelpunkt dieses Beitrags.

**Anmeldung mit Name, Veranstaltung und E-Mail-Adresse bitte bis 14.03.25 an  
Christoph Vatter, christoph.vatter@web.de**

Dr. Christoph Vatter  
Landesfachgruppenleiter

Manuela Rosner  
Stv. Landesfachgruppenleiterin

# MLLV - Volleyballturnier 2025

Jetzt anmelden!



## MLLV-Volleyballturnier 2025

### Vorankündigung

Der MLLV veranstaltet im Jahr 2025 wieder sein traditionelles Volleyballturnier für Münchner Lehrerinnen- und Lehrermannschaften.

#### Teilnahmebedingungen:

1. Möglichst Schulmannschaften.
2. Mindestens zwei Frauen müssen während des Spiels im Einsatz sein.
3. Eine MS kann mit einer zugehörigen Sprengel GS eine Mannschaft bilden.
4. Seminare sind herzlich eingeladen.

#### Weitere Informationen vorab:

Da maximal 16 Mannschaften möglich sind, entscheidet die Reihenfolge der Anmeldung über die Teilnahme. Rückmeldung erfolgt. Bei Anmeldung bitte nicht die Schule vergessen. In der Halle sind keinerlei alkoholische Getränke erlaubt! Jede Mannschaft bringt bitte ihren eigenen Ball mit.

Wir würden uns freuen, zahlreiche Mannschaften bei unserem Turnier zu begrüßen.

Sylvia Dreher und Meike Fuchs ■



The poster features a central graphic of a volleyball with blue, white, and yellow panels, set against a dark blue background with white splatters. Below the graphic, the text reads: **MLLV - VOLLEYBALLTURNIER**. A yellow banner contains the date and time: **14. FEBRUAR 2025 14:00 - 19:00 UHR**. Below this, the venue is listed: **DREIFACHTURNHALLE DER MS ROCKEFELLERSTRASSE**. At the bottom, the registration deadline is stated: **ANMELDUNG BIS SPÄTESTENS 01.02.25 AN MEIKE FUCHS UNTER: MUENCHEN@JUNGER.BLLV.DE**. The poster is decorated with white silhouettes of volleyball players in action at the bottom corners.

# Neues Schloss Schleißheim



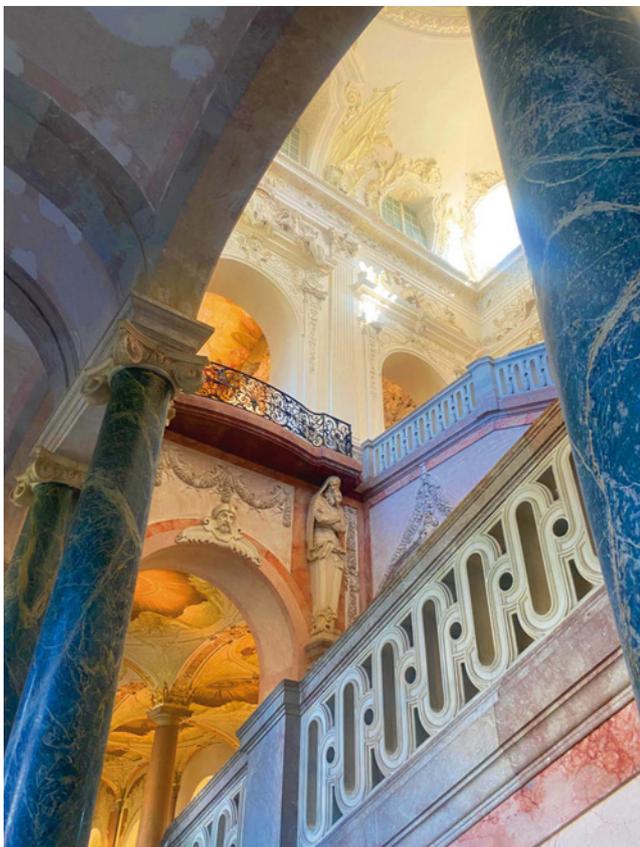
Neues Schloss Schleißheim



Der Treppenaufgang im Mittelbau



Wunderschöne Deckengemälde



Faszinierender Blick in den Treppenaufgang

**Im Oktober flogen die Pensionisten aus zur Besichtigung des Neuen Schlosses Schleißheim, bestens organisiert vom Ehepaar Rudolph, herzlichen Dank dafür!**

Die reinen Fakten können ja jederzeit im Internet in den entsprechenden Broschüren recherchiert werden. Unserer Schlossführerin, Frau Dr. Ramm, mit ihren profunden Kenntnissen ging es deshalb mehr um die Darstellung der Herrscherrolle, das Selbstverständnis des Erbauers und die Demonstration der absoluten Überlegenheit über das Volk. Er untersteht nur Gott: Herrscher Max Emanuel, der Erbauer von Schloss Schleißheim, dem Neuen, hatte eine bewegte Vita, landete häufig im Exil, wo er in Frankreich das Schloss von Versailles kennenlernte. Das diente ihm dann als Vorbild für die eigene Bautätigkeit.

Er sah sich nach der gewonnenen Schlacht im Spanischen Erbfolgekrieg der Kaiserwürde nahe. Schon 1683 war er zum Helden avanciert nach der erfolgreichen Schlacht in Wien gegen die Türken. Nun heiratete er die Kaisertochter Maria Antonia, der natürlich entsprechender Prunk zur Hochzeit geboten werden muss. Also schloss er an die schon bestehenden Bauten,

das Alte Schloss, Lustheim und die üppigen Parkanlagen an. 1701 begann der Konkurrenzbau zu Versailles unter dem Baumeister Enrico Zuccalli.

Es waren 1300 bis 1500 Menschen im Einsatz, beachtlich bei einer Gesamteinwohnerzahl von 20 000! Es ging beim Bau immer um Symmetrie, innen und außen, denn alles, was von Gott kommt, ist symmetrisch. Maria Antonia hatte den alleinigen Anspruch auf das Erbe des Weltreiches Spanien. Der nächste legitime Herrscher sollte der erste gemeinsame Sohn werden. Da aber der einzig überlebende Sohn nach der Geburt auch nur sieben Jahre alt wurde, musste die Entscheidung auf dem Schlachtfeld ausgetragen werden, wo Max Emanuel zwar unterlag, was ihn aber nicht hinderte, unverdrossen weiter zu bauen.

Das monumentale Schloss spiegelt in vielem das ausgefeilte Zeremoniell wider, was zum Beispiel Empfänge betrifft. Eine riesige Treppe im Mittelbau ist so angelegt, dass die Besucher unten zunächst nicht sehen können, was sich oben abspielt. Da steht natürlich der Herrscher, der sich als Mittler zwischen Gott und den Untertanen präsentiert. Die Treppe teilt sich aber auf halber Höhe und führt in die Gegenrichtung weiter. Das Portal unten von Ignaz Günther, die Fresken von Cosmas Damian Asam und die Stuckdekorationen von Johann Baptist Zimmermann, um nur einige zu nennen, verhelfen Aufgang und auch den Räumen zu unerhörter Pracht.

Der Große Saal, der Victoriensaal und die Große Galerie, die sich über die gesamte Seite des Mittelbaus erstreckt, bergen zahllose künstlerische Schätze. Die unzähligen barocken Bilder namhaftester Künstler stammen aus Max Emanuels privater Sammlung. Es ist von fast allen Räumen immer wieder der Blick auf die prächtigen Gärten und Schloss Lustheim möglich. Mobiliar nach Entwürfen von Joseph Effner und Francois Cuvillé bezeugen den hohen Anspruch des Bauherrn.

Das Appartement des Kurfürsten, sein Arbeitszimmer, nie benutzte prunkvolle Schlafräume vervollständigen das Bild. Allein 420 m<sup>2</sup> bemalte Deckenfläche zeigen die Dimensionen.

**Das Französische herrschte vor, schon im Sprachgebrauch: Trottoir, Portemonnaie... Alle trugen Perücke, was sich bei den vielfältigen Verbeugungen durchaus als gefährlich erweisen konnte.**

Feste wurden in der Nacht gefeiert, womit beispielsweise 300 bis 500 Bienenwachskerzen zur Illumination notwendig waren. Eine kostete so viel, wie ein Arbeiter in der Woche verdiente! Das sind doch mal Relationen!



Die Teilnehmer\*innen sind sehr beeindruckt von der interessanten Führung.

Auch die barocke künstliche Anlage der Gärten und Parkanlagen zeugt von der Kontrolle des Herrschers auch über die Natur.

Eine bedeutende Rolle spielt das Wasser in Form von Fontänen beispielsweise. Die in Schloss Schleißheim, imposant genug, wurde so gut wie nie benutzt, sie sollte lediglich beeindrucken.

Später wurden die Kunstsammlungen und Gärten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dass der Fürst natürlich auch die Schwerkraft umkehren kann, bezeugt der barocke große Stern auf dem Fußboden in einem der Räume.

1726 starb Max Emanuel, nicht, ohne nochmal geheiratet zu haben, denn die Erbfolge musste gesichert sein. Nach einer ärztlichen Überprüfung ihrer Gebärfähigkeit und geradezu grotesken Geldbeträgen des Vaters heiratete der Kurfürst eine völlig einfache Frau, Theres Kunigunde, die ihr Soll durchaus erfüllte und in 10 Jahren neun Kinder gebar. Garten und Kanalsystem sind ein Kapitel für sich.

Die Seniorengruppe nahm im Anschluss ein ebenso stilvolles wie köstliches Mittagessen zu sich im nahe gelegenen Schlossrestaurant.



Das Alte Schloss Schleißheim

Dorothea Wilhelm ■

## Stammtische 2025

Auch alle Neu-Pensionistinnen und -Pensionisten laden wir herzlich zum gemütlichen Zusammensein bei unserem Stammtisch ein, der einmal monatlich, in der Regel **am letzten Mittwoch im Monat**, von **15:30 Uhr bis 17:30 Uhr im Hansahaus, Brienner Straße 39** (gegenüber der Lenbachgalerie) stattfindet.

Termine 2025:

|                   |              |          |           |   |
|-------------------|--------------|----------|-----------|---|
| <b>29. Januar</b> | 26. Februar  | 26. März | 30. April | ! |
| 28. Mai           | 25. Juni     | 30. Juli | 24. Sept. |   |
| 29. Okt.          | 26. November |          |           |   |

Durch den Besuch unserer Stammtische sind Sie nicht zur regelmäßigen Teilnahme verpflichtet. Kommen Sie, wann immer Sie Lust auf unsere gesellige Runde haben.

## Ausflüge 2025

### Einladung zur Teilnahme an unseren wunderschönen Ausflügen

Der Arbeitskreis Pensionisten Aktiv im MLLV lädt Sie herzlich ein, an unseren Ausflügen teilzunehmen.

Termine:

|                    |                                      |   |
|--------------------|--------------------------------------|---|
| <b>12. Februar</b> | München: Rathausführung              | ! |
| 14. Mai            | München: Die Deutsche Eiche          |   |
| 16. Juli           | Herrenchiemsee-Grundgesetz           |   |
| 08. Oktober        | Augsburg – Stadtführung mit Fuggerei |   |
| 10. Dezember       | Adventsfeier, Bavariaring 37         |   |

**Wichtig! Bei Teilnahme an Ausflügen bitten wir um rechtzeitige Anmeldung, da die damit verbundenen Führungen auf eine maximale Teilnehmerzahl limitiert sind!**

## Pensionistenversammlung 2025

|                     |                              |                         |                          |   |
|---------------------|------------------------------|-------------------------|--------------------------|---|
| <b>09. Juli</b>     | Hansahaus, Brienner Str. 39, | 15:30 Uhr bis 17:30 Uhr | Digitalisierung Beihilfe | ! |
| <b>12. November</b> | Hansahaus, Brienner Str. 39, | 15:30 Uhr bis 17:30 Uhr | KI: Chancen und Risiken  |   |

Wir freuen uns auf Eure Teilnahme!  
Ihre Barbara Mang und Gabriele Seilmeier

## Kontakte

|                    |                   |                          |                  |
|--------------------|-------------------|--------------------------|------------------|
| Barbara Mang       | 0173 - 578 20 73  | Margret Maetschke        | 089 - 431 40 74  |
| Gabriele Seilmeier | 089 - 854 31 86   | Ellen und Ulrich Rudolph | 0172 - 855 69 55 |
| Sylvia Dreher      | 089 - 680 63 55   | Johanna Bähnisch-Fröbl   | 089 - 769 69 12  |
| Monika Lechner     | 01575 - 832 11 20 | Ingrid Sichlinger        | 089 - 903 09 10  |
| Dorothea Wilhelm   | 089 - 166 57 06   |                          |                  |

Internet: mllv.de -> Unser Team -> Fachgruppen -> Pensionisten

Kontakt: Barbara Mang E-Mail: barbara\_mang@yahoo.de und Gabriele Seilmeier E-Mail: bele.seimei@gmx.de



BLLV Reisedienst GmbH  
Belgradstr. 68  
80804 München  
Tel. 089286762-80  
www.bllv-rd.de

# Sehen Sie die Welt!

## Unser Service

- Großes Reiseangebot an Kultur-, Wander- und Studienreisen
- Viele Partner wie Studiosus, Wikinger Reisen, Geldhauser, trendtours usw.
- Ob noch im aktiven Dienst oder bereits im wohlverdienten Ruhestand – wir finden bestimmt auch eine schöne Reise für Sie

## BLLV-Zuckerl

Als BLLV-Mitglied profitieren Sie von unserem Zuckerl und sparen bares Geld bei einer Buchung über uns.

Jetzt buchen



**KUBA- Karibisches Juwel**  
12.04.-24.04.2025  
Besonderheit: sehr viele Leistungen und Ausflüge sind bereits inkl.

**Barcelona**  
15.04.-19.04.2025  
Höhepunkte: Sagrada Familia, Montjuic, Gothisches Viertel, u.v.m.

**Madeira**  
17.04.-24.04.2025  
Wanderreise  
Anforderungsprofil: mittel, inkl. 4 Ausflüge, Wanderführer